

# Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2009

## Überblick zu ausgewählten Ergebnissen:

- Die vorrangigen Überschuldungsursachen **Arbeitslosigkeit** und **Scheidung/Trennung/Tod des Partners** haben weiter **an Bedeutung zugenommen**. → S. 33
- Die Beratungsstellen wurden **vermehrt** von **Rentnern, ALG I- und ALG II-Empfängern** aufgesucht. → S. 22
- Die Schuldnerberatung wird in der Regel von **Haushalten mit einem niedrigen Einkommen** genutzt. 39% verfügen über bis zu 1.000 Euro monatlich, 41% über 1.000 bis 2.000 Euro und nur bei 12% liegen die Einkünfte über 2.000 Euro. → S. 20
- Deutlicher Anstieg der Insolvenzberatungsfälle: Die Anzahl der **Insolvenzberatungsfälle** ist gegenüber dem Jahr 2007 **erheblich gestiegen**. Die Zahl der **Schuldnerberatungsfälle** hingegen ist in diesem Zeitraum **deutlich zurückgegangen**. → S. 7
- Erhebliche Veränderungen in den Zahlen zum gerichtlichen Verbraucherinsolvenzverfahren: **Deutlicher Anstieg** (auf niedrigem Niveau) der erfolgreichen **Schuldenbereinigungsplanverfahren**, auf Grund **zunehmender Komplexität der Beratungsfälle** zugleich **starker Rückgang** der Anträge auf Eröffnung des **Insolvenzverfahrens**. → S. 10

# Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2009

## Vorbemerkungen:

- Durch die Umstellung der Landesstatistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz im Jahre 2007 im Rahmen der Anpassung an die bundeseinheitliche „Basisstatistik zur Überschuldungssituation privater Haushalte in Deutschland“ konnte die Qualität der Erhebung deutlich verbessert werden. Insbesondere bei der Erfassung der Daten für das Jahr 2007 kam es jedoch, bedingt durch die für die Beratungsstellen sehr aufwändige Angleichung an die neue Systematik zu Eingabefehlern und Datenlücken (einzelne Kategorien und Variablen mussten an die Struktur der Basisstatistik angepasst werden; in den betreffenden Diagrammen wird diese Umstellung durch eine gestrichelte Linie zwischen den Werten der Jahre 2006 und 2007 kenntlich gemacht). Daher sind die Ergebnisse des Jahres 2007 in Einzelaspekten nur begrenzt belastbar und können auch nicht immer mit den Werten der Vorjahre verglichen werden (in der Auswertung wird an den entsprechenden Stellen jeweils ausdrücklich auf diese Begrenzungen hingewiesen).
- Seit dem Jahr 2007 übermitteln die Beratungsstellen die Daten für die Basisstatistik und auch für die Landesstatistik in elektronischer Form. Die weit überwiegende Zahl der Beratungsstellen nutzt hierzu die Software Cawin des Instituts für Finanzdienstleistungen. Die mit dieser Software übermittelten Daten werden durch die pädagogische Fachberatung des Schuldnerfachberatungszentrums Mainz (SFZ) aufbereitet und zur Erstellung der Landesstatistik herangezogen. Sechs Beratungsstellen nutzen die Software InsOManager der Firma DVconnect und liefern ebenfalls ihre Daten an das SFZ. Diese Stellen können jedoch nicht alle Kategorien auswerten (in der Auswertung wird an den entsprechenden Stellen jeweils ausdrücklich auf diese Begrenzung hingewiesen).

# Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2009

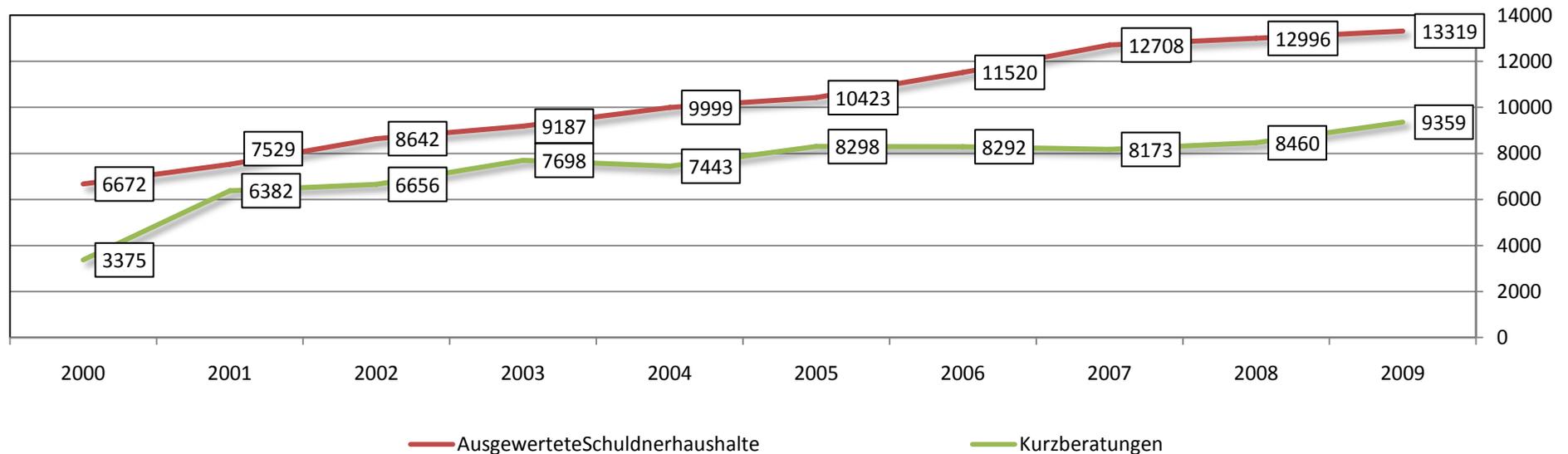
## Verwendete Abkürzungen:

<b>AEV:</b>	Außergerichtlicher Einigungsversuch
<b>ALG:</b>	Arbeitslosengeld
<b>EK:</b>	Einkommen
<b>EUR:</b>	Euro
<b>IB:</b>	Insolvenzberatung
<b>InsO:</b>	Insolvenzverfahren
<b>RIV:</b>	Regelinsolvenzverfahren
<b>SB:</b>	Schuldnerberatung
<b>SFZ:</b>	Schuldnerfachberatungszentrum Mainz
<b>SBRPV:</b>	Schuldenbereinigungsplanverfahren
<b>SIB:</b>	Schuldner- und Insolvenzberatung
<b>VIV:</b>	Verbraucherinsolvenzverfahren

## Erläuterungen:

**(1), (2), (3) ...:s. Erläuterungen am Ende der Statistik**

## Gesamtzahl der Beratungsfälle



Der seit dem Jahr 2001 ungebrochene Anstieg der Beratungsnachfrage in den Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in Rheinland-Pfalz setzt sich auch in 2009 weiter fort. Die Zahl der laufenden Beratungsfälle stieg gegenüber dem Jahr 2008 um 2,5 %. Die Anzahl der Kurzberatungen stieg um 10,6 %.

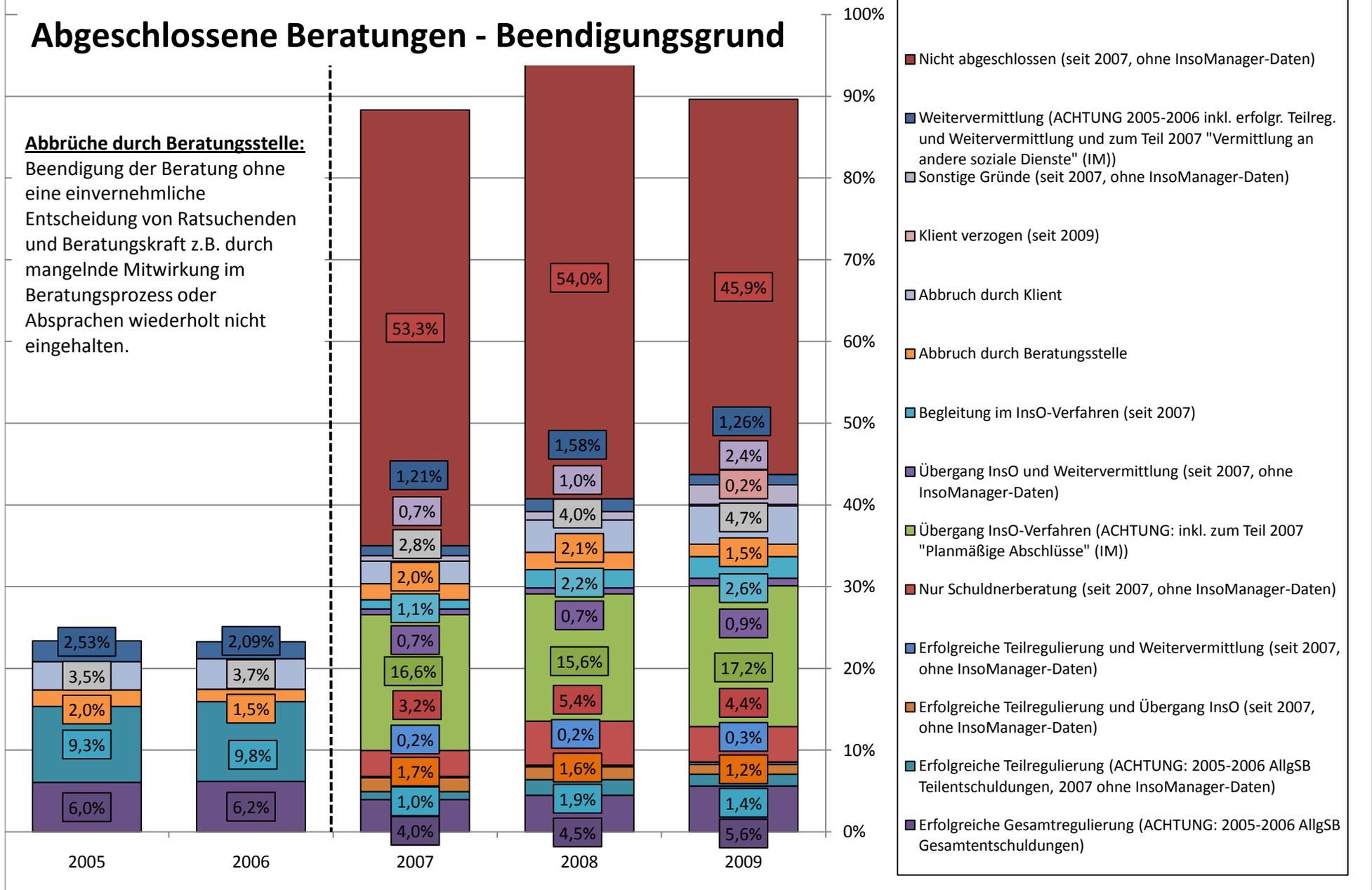
**Die Beratungsfallzahlen der Schuldnerberatung verbleiben damit auf hohem Niveau (mit weiterhin steigender Tendenz). Die Kapazitäten der Beratungsstellen sind vollständig ausgeschöpft. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise lassen auch für die nahe Zukunft keinen Rückgang der Nachfrage erwarten.**

**Zum 01.07.2010 kommen durch die Kontopfändungsreform (P-Konto) neue Aufgaben auf die Schuldnerberatung zu. Vor diesem Hintergrund kommt der Qualitätsentwicklung in der Schuldner- und Insolvenzberatung eine herausgehobene Bedeutung zu (Verankerung der fachlichen Anforderungen an die Beratungsstellen im Landesausführungsgesetz zur Insolvenzordnung).**

# Abgeschlossene Beratungen - Beendigungsgrund

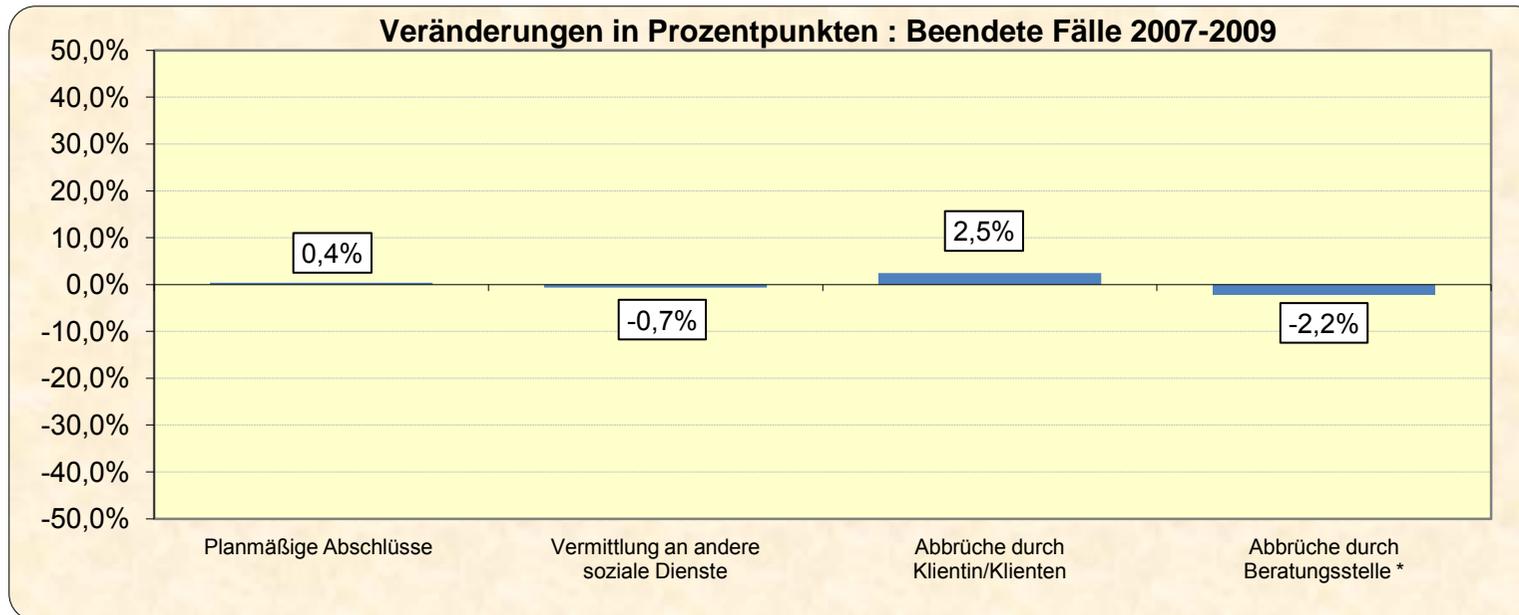
## Abbrüche durch Beratungsstelle:

Beendigung der Beratung ohne eine einvernehmliche Entscheidung von Ratsuchenden und Beratungskraft z.B. durch mangelnde Mitwirkung im Beratungsprozess oder Absprachen wiederholt nicht eingehalten.



## Beendete Fälle:

	<u>2007</u>		<u>2009</u>		Veränderung absolut	Veränderung nach prozentualen Anteilen
Planmäßige Abschlüsse	3.692	83,0%	4.997	83,4%	1.305	0,4%
Vermittlung an andere soziale Dienste	154	3,5%	168	2,8%	14	-0,7%
Abbrüche durch Klientin/Klienten	352	7,9%	622	10,4%	270	2,5%
Abbrüche durch Beratungsstelle *	252	5,7%	205	3,4%	47	-2,2%
Beendete Fälle gesamt:	4.450	100,0%	5.992	100,0%	1.542	

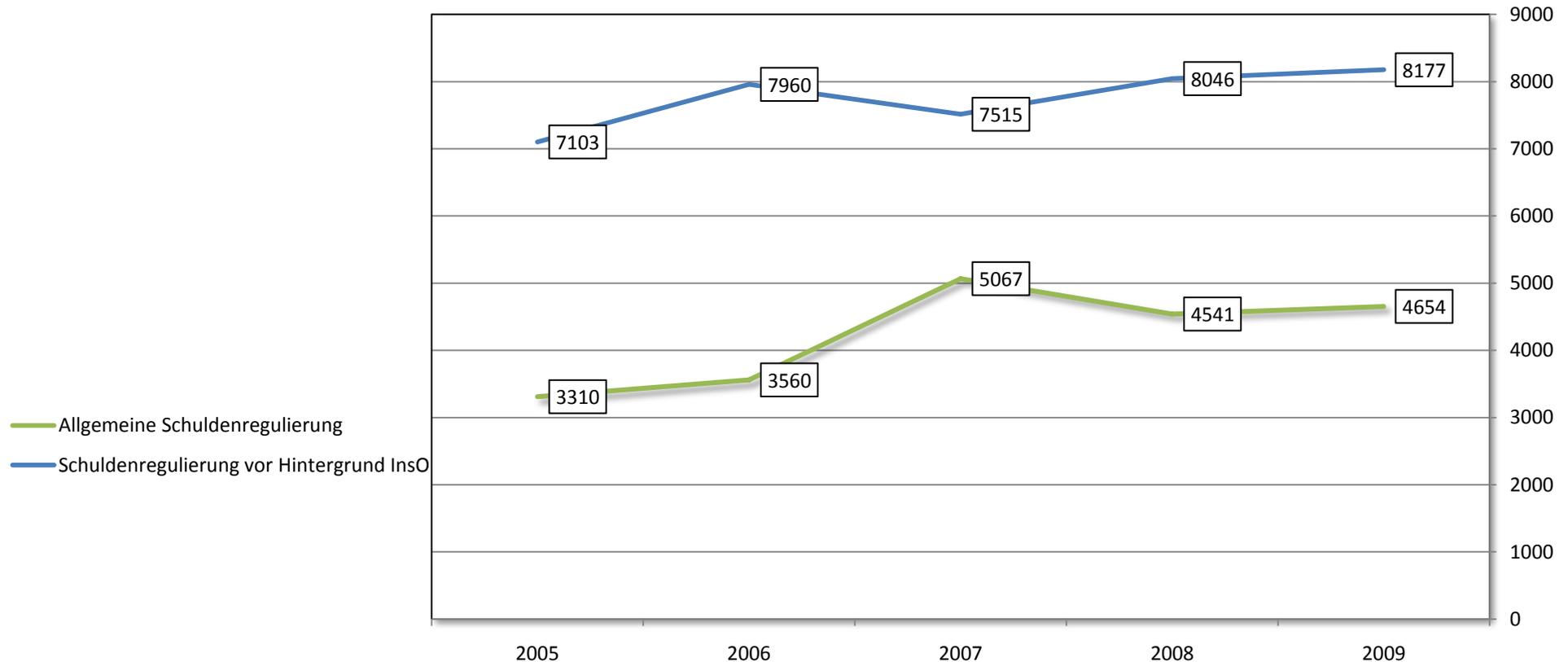


\*Abbrüche durch Beratungsstelle:

Entscheidung zur Beendigung der Beratung wurde durch die Beratungskraft ohne Zustimmung der Ratsuchenden getroffen (z.B. aufgrund mangelnder Mitwirkung im Beratungsprozess oder wiederholt nicht eingehaltenen Absprachen).

**Die Zahl der planmäßigen Abschlüsse ist zwischen 2007 und 2009 annähernd gleichgeblieben (+ 0,43 %). Auf anteilig schwachem und weiter leicht rückläufigem Niveau bewegt sich die Vermittlung an andere soziale Dienste (- 0,65%). Hier stellt sich die Frage nach weitergehenden Hilfebedarfen sowie nach Möglichkeiten und Entwicklungschancen der Kooperation mit anderen Diensten.**

## Entwicklung Schuldner- und Insolvenzberatung\*



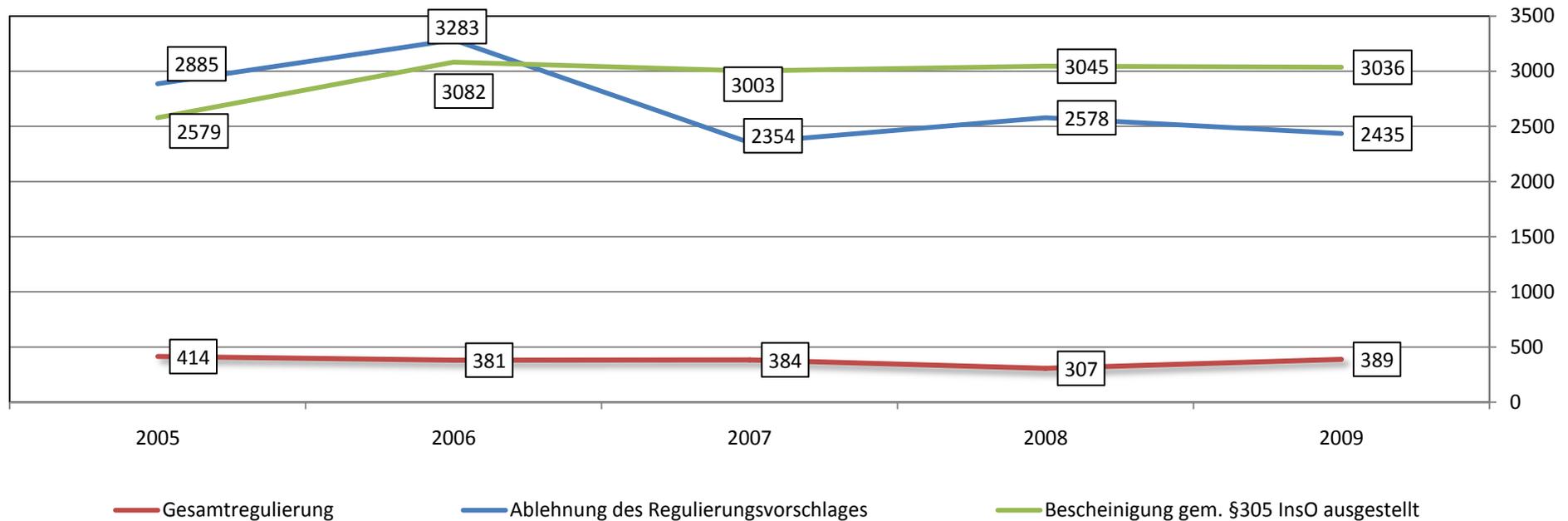
Die Anzahl der Insolvenzberatungsfälle ist gegenüber dem Jahr 2007 erheblich gestiegen (+ 8,8 %). Die Zahl der Schuldnerberatungsfälle hingegen ist in diesem Zeitraum deutlich zurückgegangen (- 8,2 %).

**Bei der Betrachtung der langjährigen Entwicklung wird deutlich:**

- a) der Insolvenzberatung kommt in der Arbeit der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz eine überragende Bedeutung zu.**
- b) die allgemeine Schuldnerberatung bleibt daneben ein unverzichtbarer Bestandteil des Beratungsangebots.**

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.

## Außergerichtliches Insolvenzverfahren



Erfolgreiche außergerichtliche Einigungsversuche (AEVs) sind im Vergleich zu 2007 quantitativ nahezu unverändert geblieben (+ 1,3 %). Leicht zugenommen hat die Zahl der gescheiterten außergerichtlichen Regulierungsversuche (+3,4 %) und ebenfalls geringfügig angestiegen (+ 1,1 %) ist die Zahl der Bescheinigungen über das Scheitern des außergerichtlichen Einigungsversuchs.

**Bei der Betrachtung der langjährigen Entwicklung wird deutlich, dass das eigentliche Ziel des Gesetzgebers bis heute nicht erreicht werden konnte: Bei einer geringfügigen Steigerung gegenüber dem Jahr 2007 konnten nur ca. 14 % der AEVs erfolgreich abgeschlossen werden. Es bleibt abzuwarten, ob den aktuellen Ankündigungen des Bundesjustizministeriums zur Stärkung des außergerichtlichen Einigungsversuchs auch Taten folgen werden.**

## Schuldenspezifische Leistungen und Ergebnisse:

### Außergerichtliches Verfahren:

	<u>2007</u>		<u>2009</u>		Veränderung absolut	Veränderung nach prozentualen Anteilen
Laufende Beratungsfälle gesamt:	12708	100,0%	13319	100,0%	611	
Insolvenzberatungen:	7515	59,1%	8177	61,4%	662	2,3%

	<u>2007</u>		<u>2009</u>		Veränderung absolut	Veränderung nach prozentualen Anteilen
Insolvenzberatungen:	7515	100,0%	8177	100,0%	662	
a) (*) im lfd. Jahr erfolgreiche Pläne	384	5,1%	389	4,8%	5	-0,4%
b) im lfd. Jahr ausgestellte Bescheinigungen	3003	40,0%	3036	37,1%	33	-2,8%
c) (*) im lfd. Jahr gescheiterte Pläne	2354	31,3%	2435	29,8%	81	-1,5%
Gesamt (Summe a-c):	5741	76,4%	5859	71,7%	118	-4,7%

### Veränderungen: Außergerichtliches Verfahren 2007 - 2009

-50% -40% -30% -20% -10% 0% 10% 20% 30% 40% 50%

a) (\*) im lfd. Jahr erfolgreiche Pläne

-0,4%

b) im lfd. Jahr ausgestellte  
Bescheinigungen

-2,8%

c) (\*) im lfd. Jahr gescheiterte Pläne

-1,5%

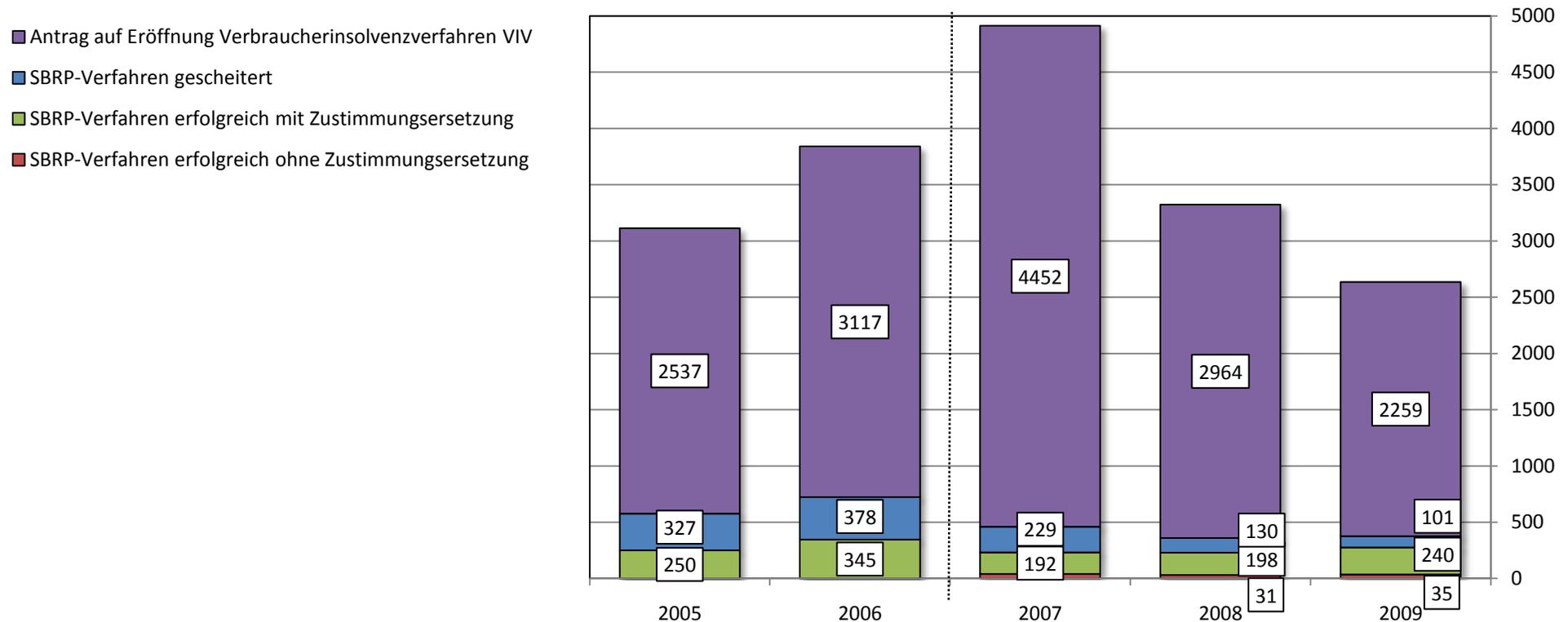
### Erläuterung:

Bei den Angaben zu den im lfd. Jahr schwebenden, erfolgreichen und gescheiterten Plänen (\*) handelt es sich sowohl um Pläne aus dem lfd. Jahr als auch um Pläne, die bereits im Vorjahr oder in den Vorjahren erstellt worden sind.

Die erneut nur minimale Abnahme (unter 0,5 %) des Anteils erfolgreicher AEV-Pläne an allen Insolvenzberatungsfällen erscheint marginal. Weiter reduziert werden konnte der Anteil gescheiterter Pläne (- 1,5 %) und auch der prozentuale Anteil ausgestellter Bescheinigungen nach § 305 InsO hat gegenüber 2007 etwas abgenommen (- 2,8 %).

Die begrenzten Kapazitäten der Beratungsstellen werden an dem spürbaren Rückgang der Gesamtzahl außergerichtlicher Einigungsversuche deutlich (- 4,7 %).

## Schuldenbereinigungsplanverfahren und Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens



Die Zahl der Anträge auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens ist im Vergleich zum Jahr 2008 deutlich zurückgegangen (- 23,8 %). Stark gestiegen gegenüber dem Jahr 2008 ist die Zahl der erfolgreich durchgeführten Schuldenbereinigungsplanverfahren (+ 20 %). Diesem kurzfristigen Trend entsprechend hat sich die Zahl der gescheiterten Schuldenbereinigungsverfahren deutlich reduziert (- 22,3 %).

**Im Jahr 2009 konnte somit in 664 Insolvenzberatungsfällen eine außergerichtliche Schuldenregulierung erfolgreich abgeschlossen werden (389 AEV plus 275 SBRPV). Dies entspricht einem Anstieg von 25 % gegenüber dem Jahr 2008.**

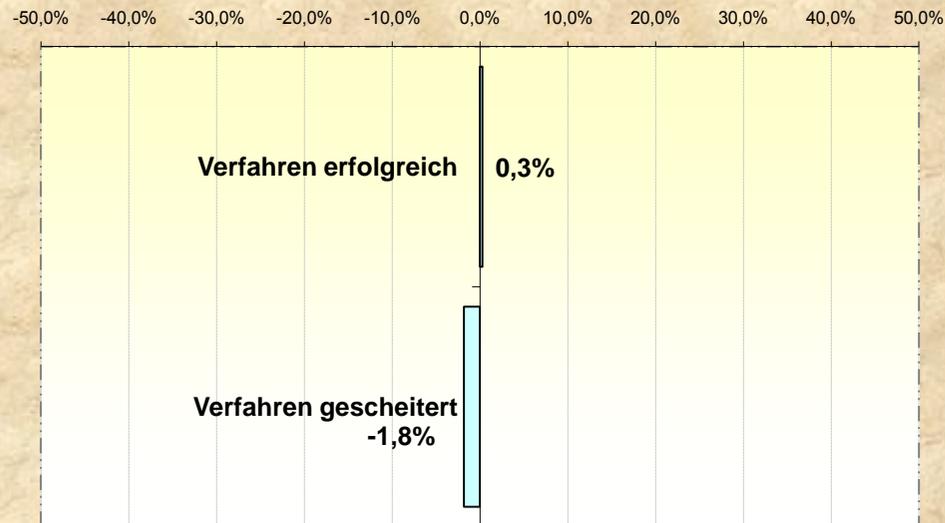
Für detaillierte Zahlen siehe Folgeseite.

Bitte beachten Sie zu dieser Seite auch die „Vorbemerkungen“ am Anfang der Auswertung.

## Schuldenbereinigungsverfahren:

	<u>2007</u>		<u>2009</u>		Veränderung nach prozentualen Anteilen
Insolvenzberatungen gesamt:	7515	100,0%	8177	100,0%	
Verfahren erfolgreich	232	3,1%	275	3,4%	0,3%
Verfahren gescheitert	229	3,0%	101	1,2%	-1,8%

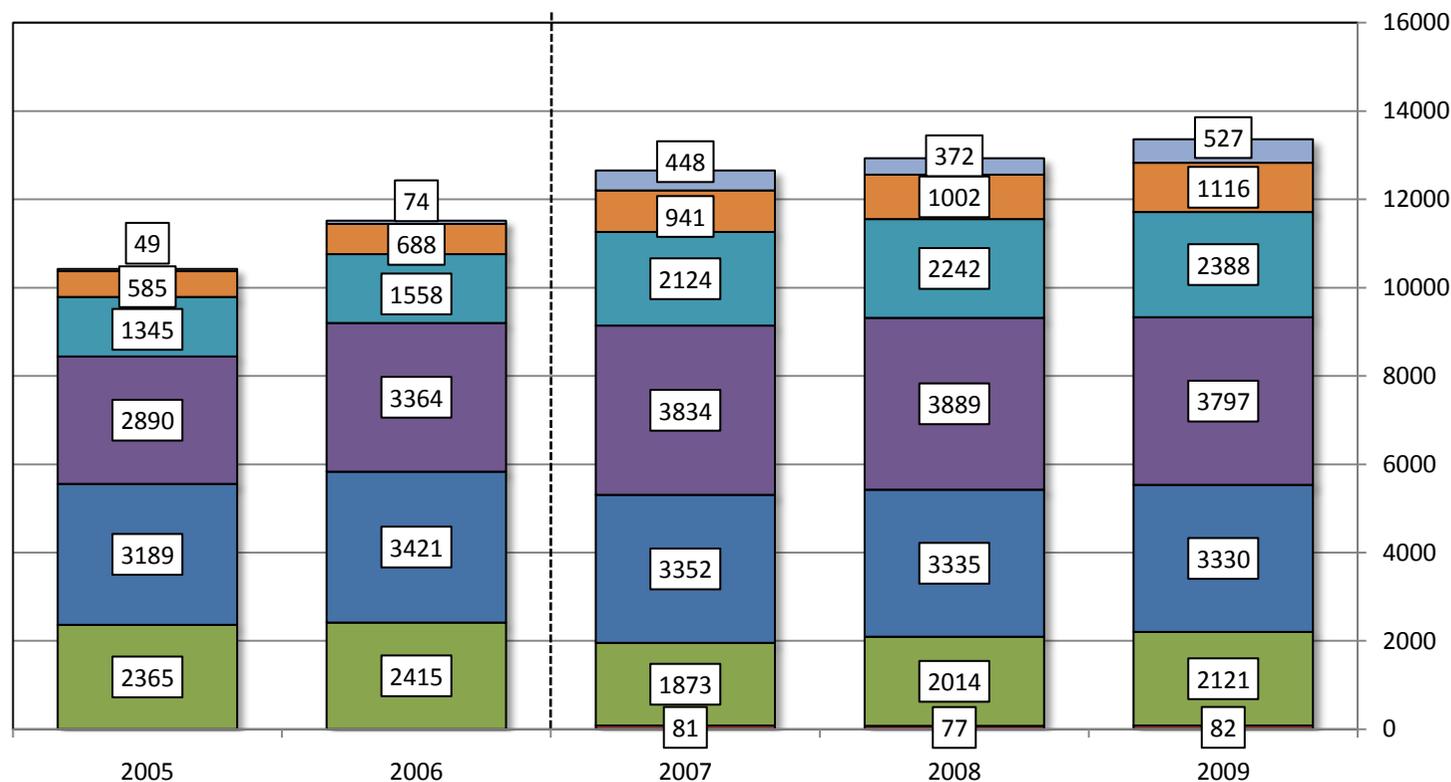
### Veränderungen: Schuldenbereinigungsverfahren 2007 - 2009



Im Vergleich der Jahre 2007 und 2009 hat sich das Verhältnis zwischen erfolgreich abgeschlossenen und gescheiterten Schuldenbereinigungsverfahren erneut positiv entwickelt. Bei annähernd unveränderten Werten erfolgreicher Verfahren (+ 0,3 %) konnte die Zahl der gescheiterten Verfahren um 1,8 % reduziert werden. Im Vergleich zu den rückläufigen Zahlen der außergerichtlichen Einigungsversuche zeigt sich hieran die nach wie vor hohe Bedeutung des Schuldenbereinigungsverfahrens als kostengünstige Alternative zu dem aufwändigen gerichtlichen Insolvenzverfahren mit anschließender Restschuldbefreiung. Es bleibt zu hoffen, dass die angekündigten neuen Pläne des BMJ in Bezug auf eine Reform der Insolvenzordnung diese Praxiserfahrung angemessen berücksichtigen werden.

## Altersstruktur der Ratsuchenden\*

- KeineAngaben\_Alter
- Ab60Jahre
- 50bis60Jahre
- 40bis50Jahre
- 30bis40Jahre
- 20bis30Jahre (2)
- Unter20Jahre (1)



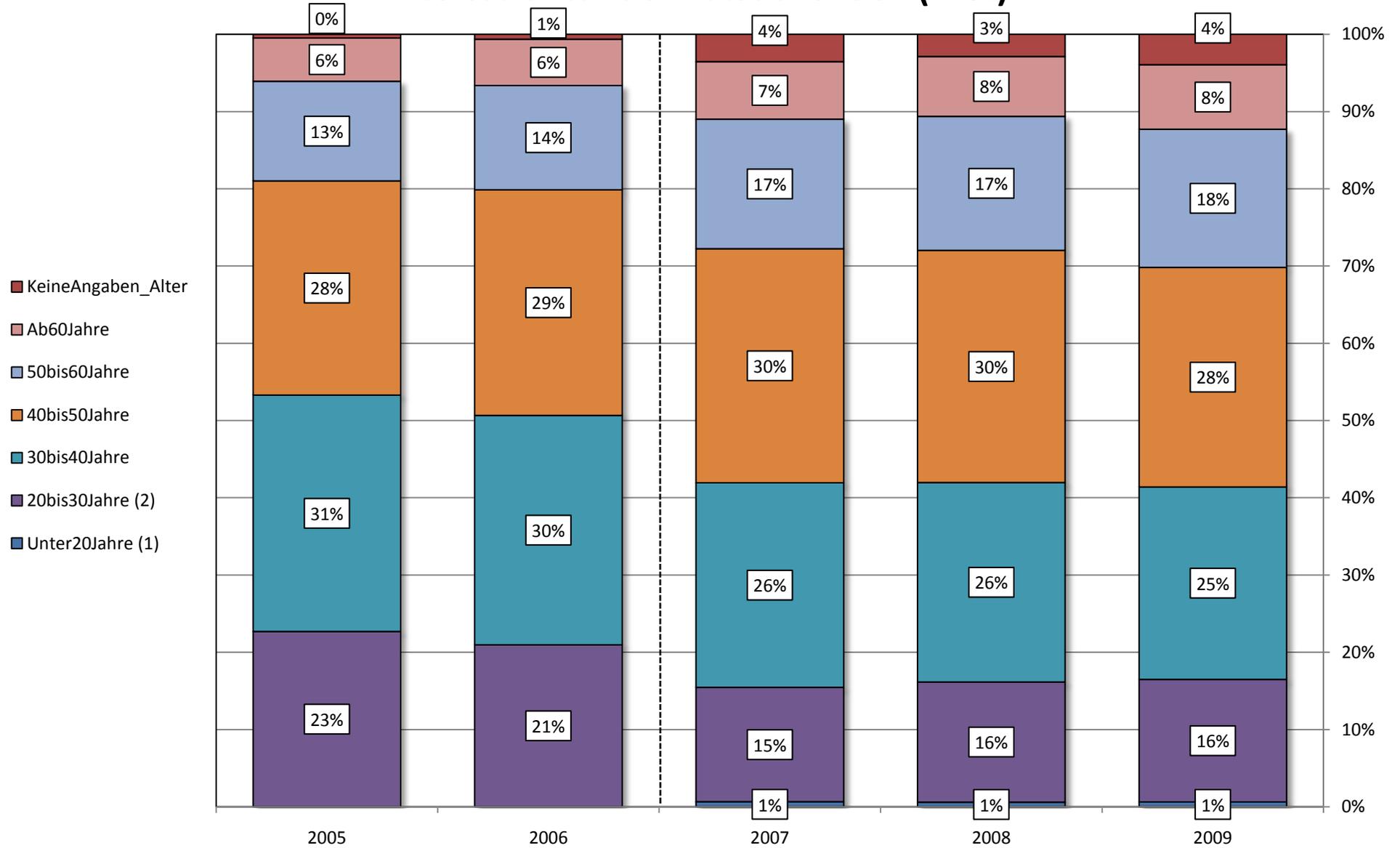
Die Altersstruktur der im Jahr 2009 beratenen Personen weist nur geringfügige Abweichungen zu den Werten aus den Vorjahren auf. Der Anteil der mittleren Jahrgänge (30- bis 50-jährige) ist leicht rückläufig, dagegen haben junge (unter 30 Jahren) und ältere (über 50 Jahre) Ratsuchende prozentual gesehen etwas häufiger die Schuldnerberatung aufgesucht.

**Die Einschätzung aus dem Vorjahr gilt unverändert: Überschuldung (im Sinne einer existenziellen, ohne die Restschuldbefreiung im Rahmen des Insolvenzverfahrens lebenslang nicht zu bewältigenden Problemlage) betrifft nach wie vor überwiegend die mittlere bis ältere Generation (30-60 Jahre mit Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 40-50-jährigen).**

**Der verschwindend geringe Anteil der Personen unter 20 Jahren deutet auf einen Bedarf an zusätzlichen, besonders niedrigschwelligen Beratungsangeboten für diese Zielgruppe hin, deren Inanspruchnahme ohne Anmeldung, Wartezeit und Terminvergabe möglich sein sollte.**

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.  
Für die prozentuale Übersicht siehe Folgeseite.

## Altersstruktur der Ratsuchenden (in %)

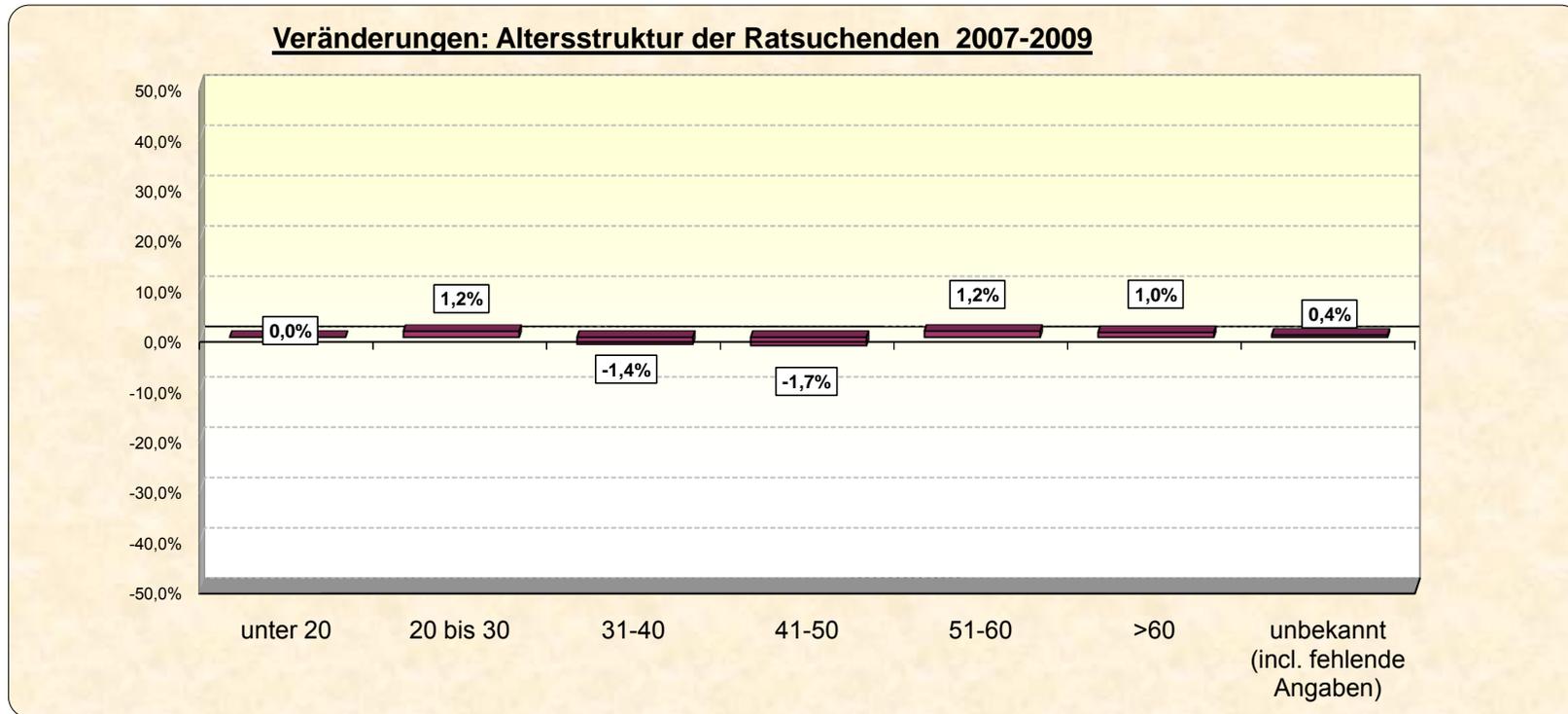


Die detaillierten Zahlen für das Jahr 2009 sind der Folgeseite zu entnehmen.

## Personen- und schuldenbezogene Angaben:

### Altersstruktur der Ratsuchenden:

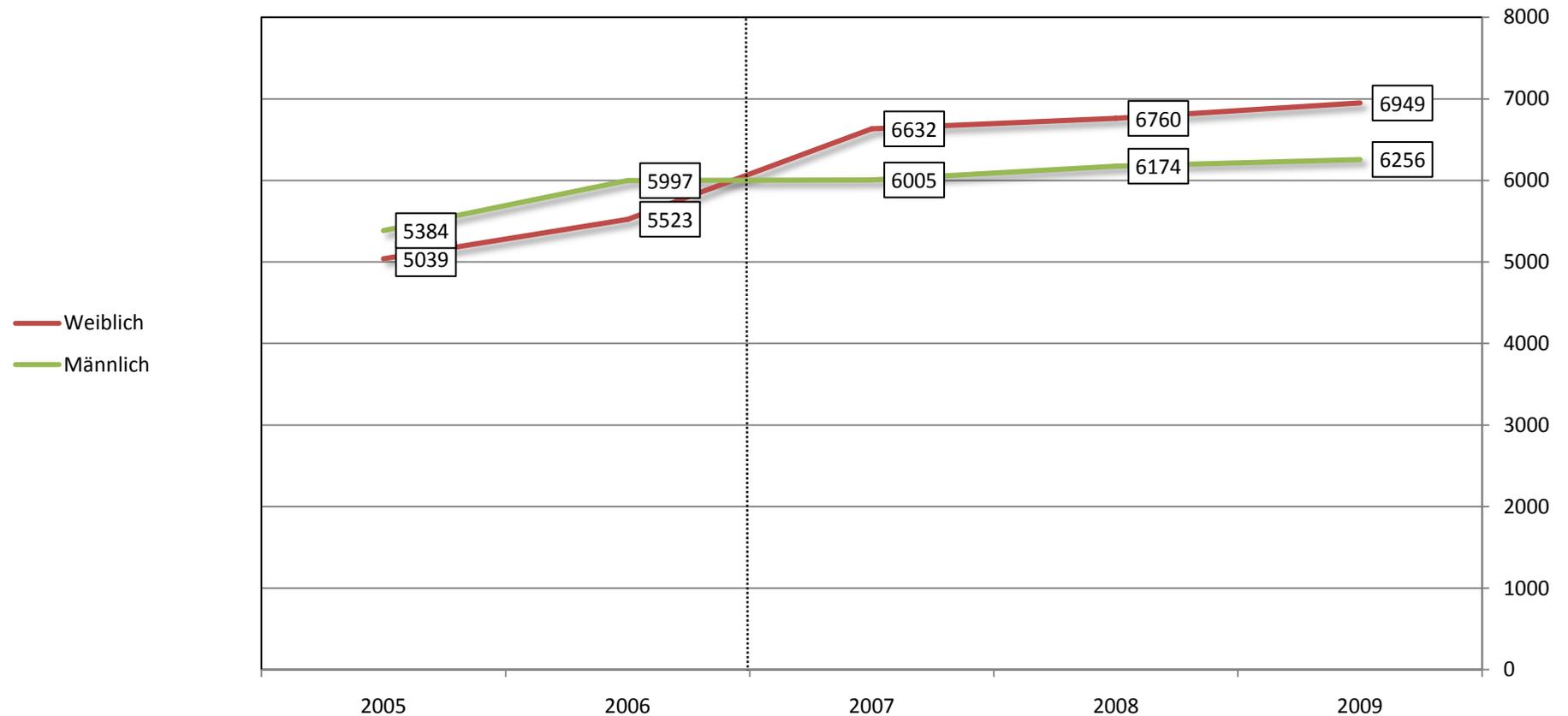
	2007		2009		Veränderung
unter 20	81	0,6%	82	0,6%	0,0%
20 bis 30	1873	14,7%	2121	15,9%	1,2%
31-40	3352	26,4%	3330	25,0%	-1,4%
41-50	3834	30,2%	3797	28,5%	-1,7%
51-60	2124	16,7%	2388	17,9%	1,2%
>60	941	7,4%	1116	8,4%	1,0%
unbekannt (incl. fehlende Angaben)	448	3,5%	527	4,0%	0,4%



Das Diagramm zu den Veränderungen in der Altersstruktur der Ratsuchenden in der Schuldnerberatung verdeutlicht den Trend der letzten Jahre: bei zurückgehenden Werten für die mittleren Jahrgänge nehmen die Anteile der jungen und der älteren Ratsuchenden leicht zu.

Der nochmals leicht gestiegene Anteil von Beratungsfällen mit der Altersangabe "unbekannt" weist einerseits auf einen Verbesserungsbedarf in der Datenerfassung hin. Andererseits zeigen sich hier aber auch die Auswirkungen der Aus- und Überlastung der Beratungsstellen sowie der häufig fehlenden Verwaltungsressourcen.

## Geschlecht der Ratsuchenden\*

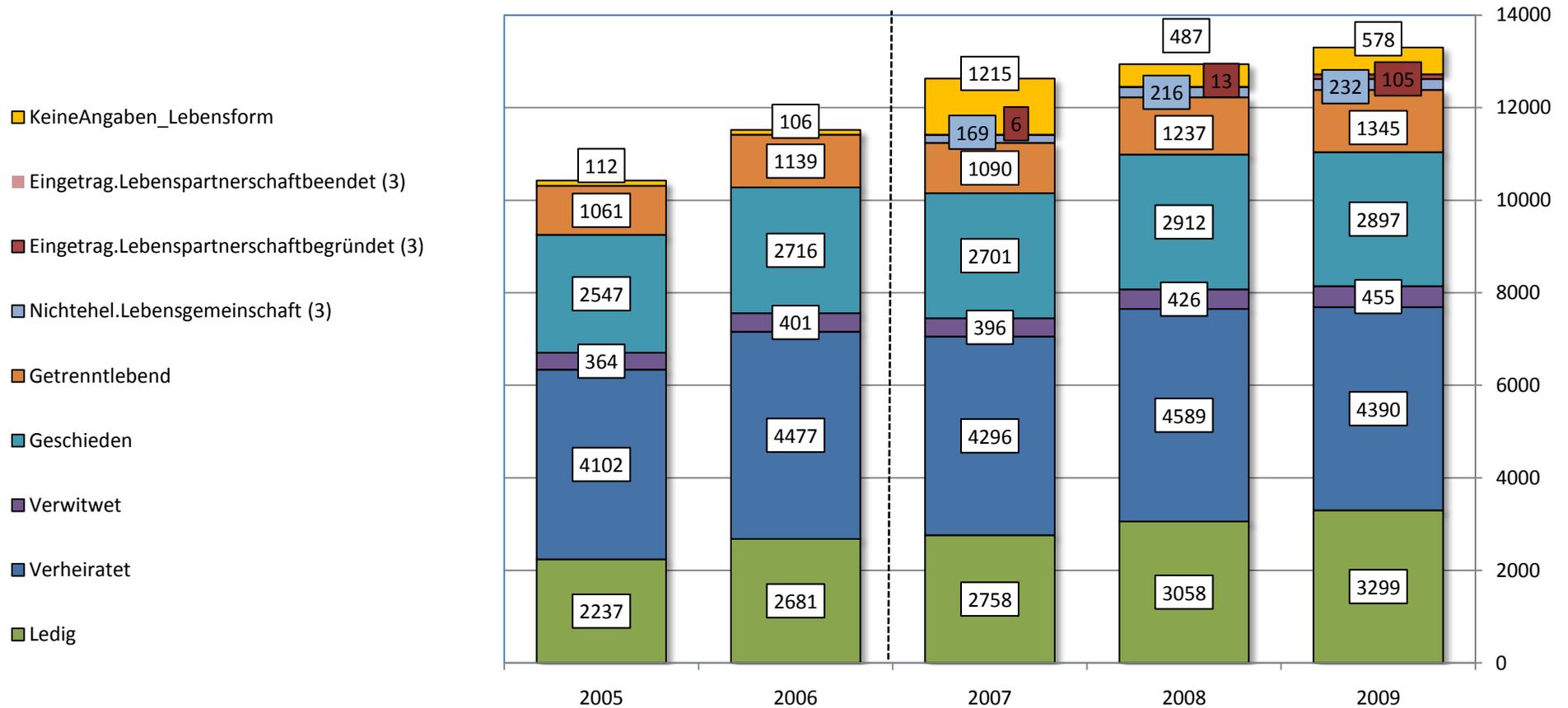


Die Zahl weiblicher Ratsuchender hat im Vergleich zu den Werten männlicher Ratsuchender im Jahr 2009 etwas stärker zugenommen.

Ein Vergleich der heutigen Werte mit den Zahlen der Jahre 2006 und früher ist nur sehr begrenzt möglich, u.a. da die heute in den Beratungsstellen überwiegend eingesetzte Software Cawin jeden neuen Beratungsfall zunächst als weiblich klassifiziert.

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.

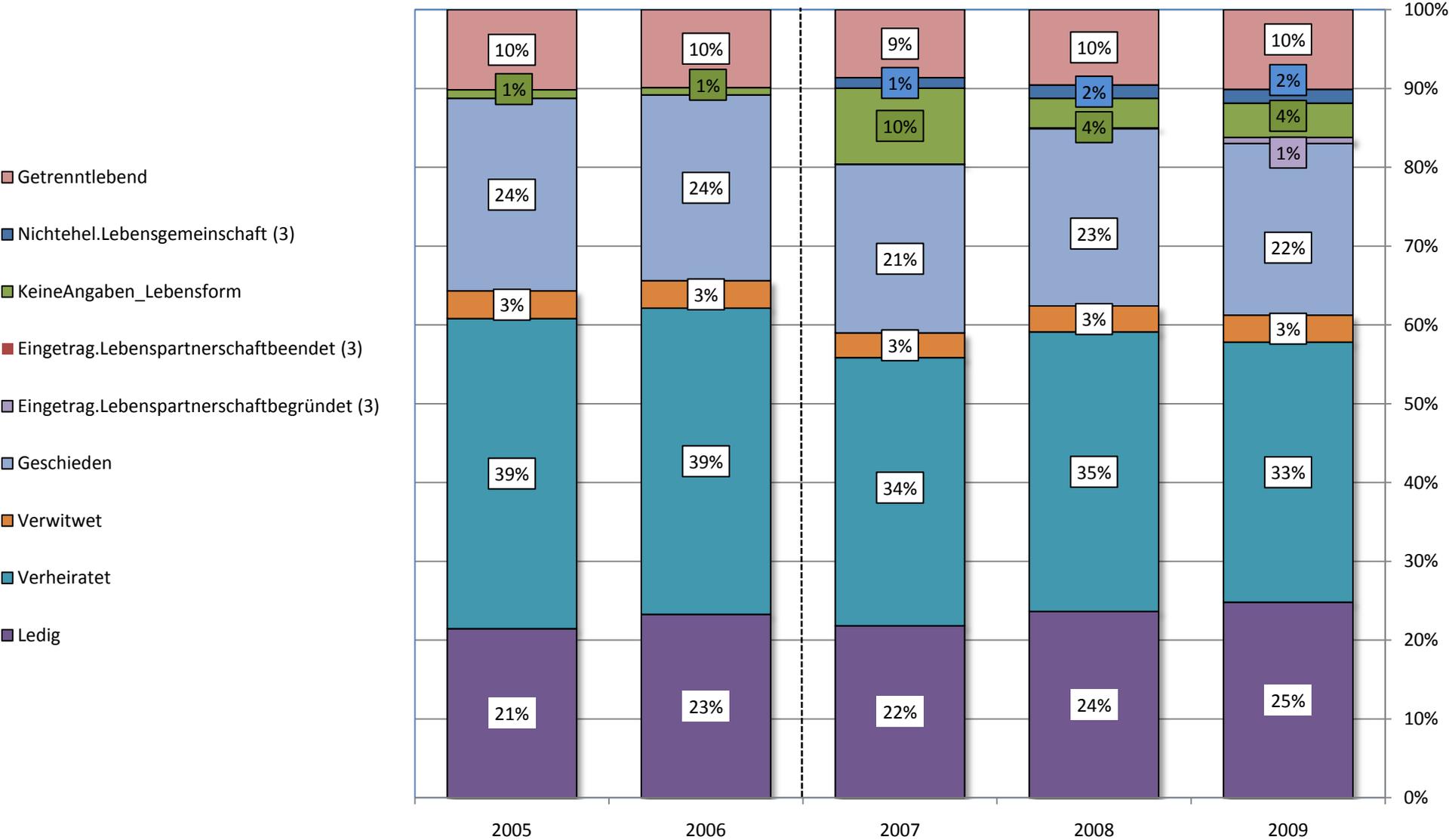
## Familienstand der Ratsuchenden\*



Die Zahl der ledigen Ratsuchenden ist 2009 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (+ 7,9 %). Gleichzeitig wurden weniger verheiratete Personen beraten (- 4,3 %). Nach wie vor sind aber verheiratete Personen am häufigsten unter den Ratsuchenden vertreten.

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.  
Für die prozentuale Übersicht siehe Folgeseite.

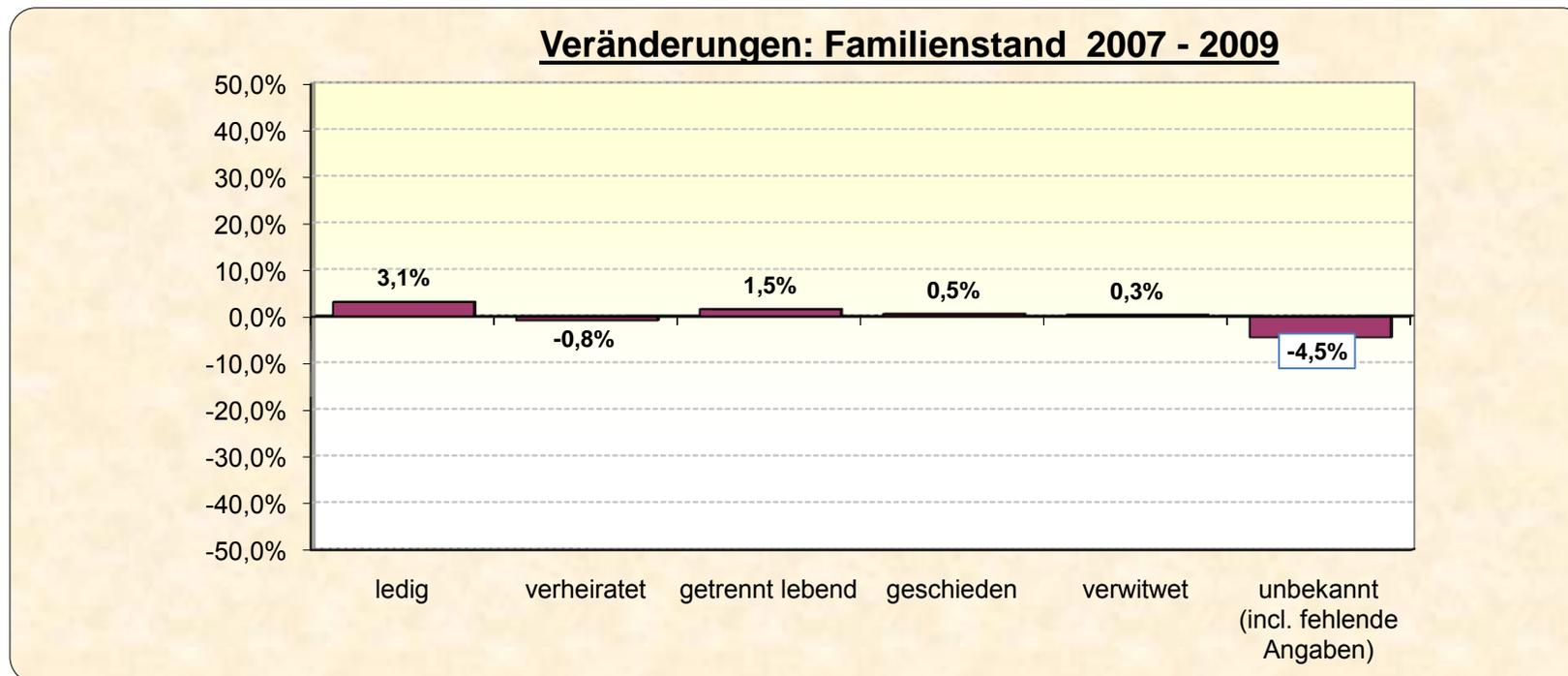
# Familienstand der Ratsuchenden (in %)



Für detaillierte Zahlen siehe Folgeseite

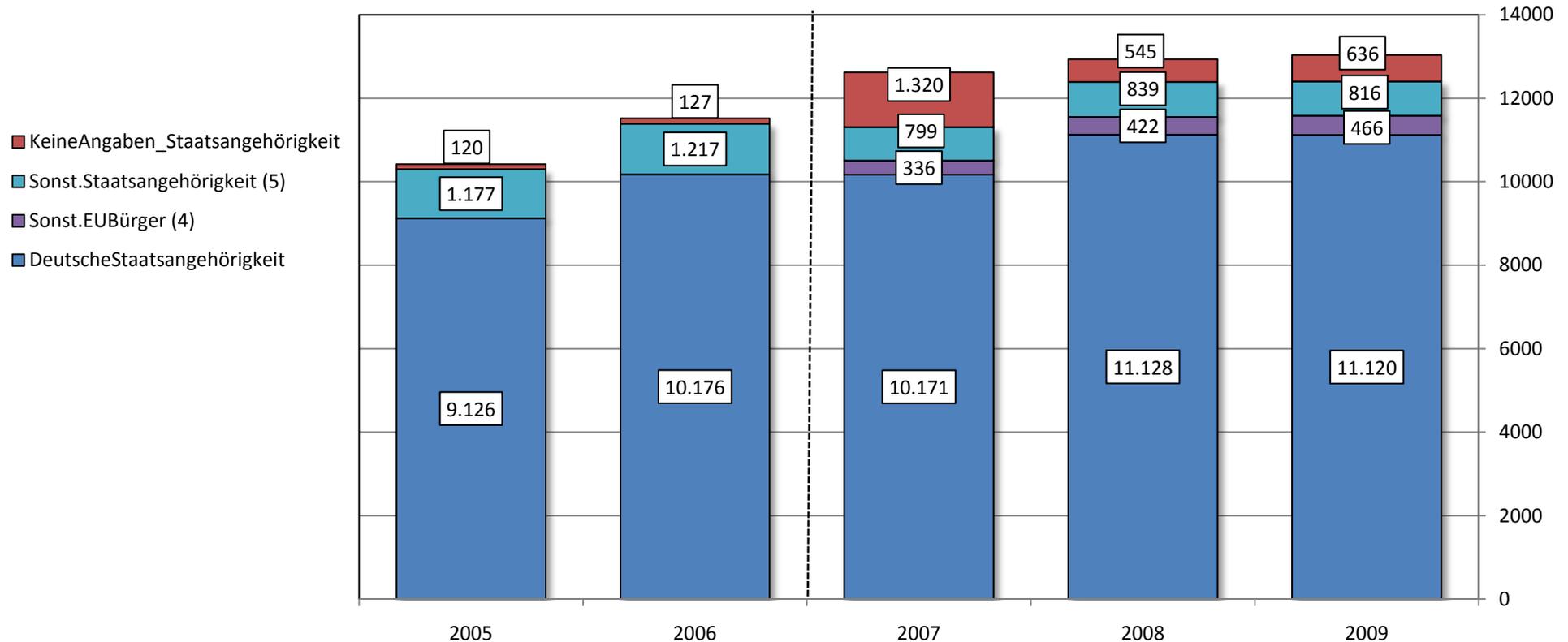
## Familienstand:

	2007		2009		Veränderung
ledig	2758	21,7%	3299	24,8%	3,1%
verheiratet	4296	33,8%	4390	33,0%	-0,8%
getrennt lebend	1090	8,6%	1346	10,1%	1,5%
geschieden	2701	21,3%	2897	21,7%	0,5%
verwitwet	396	3,1%	455	3,4%	0,3%
unbekannt (incl. fehlende Angaben)	1465	11,5%	938	7,0%	-4,5%



Am auffälligsten sind der (absolute und prozentuale) Anstieg der Beratung Lediger sowie der (prozentuale) Rückgang der Beratung Verheirateter. Erfreulich ist der gesunkene Anteil von Beratungsfällen mit dem Familienstandsmerkmal "unbekannt".

## Staatsangehörigkeit der Ratsuchenden\*

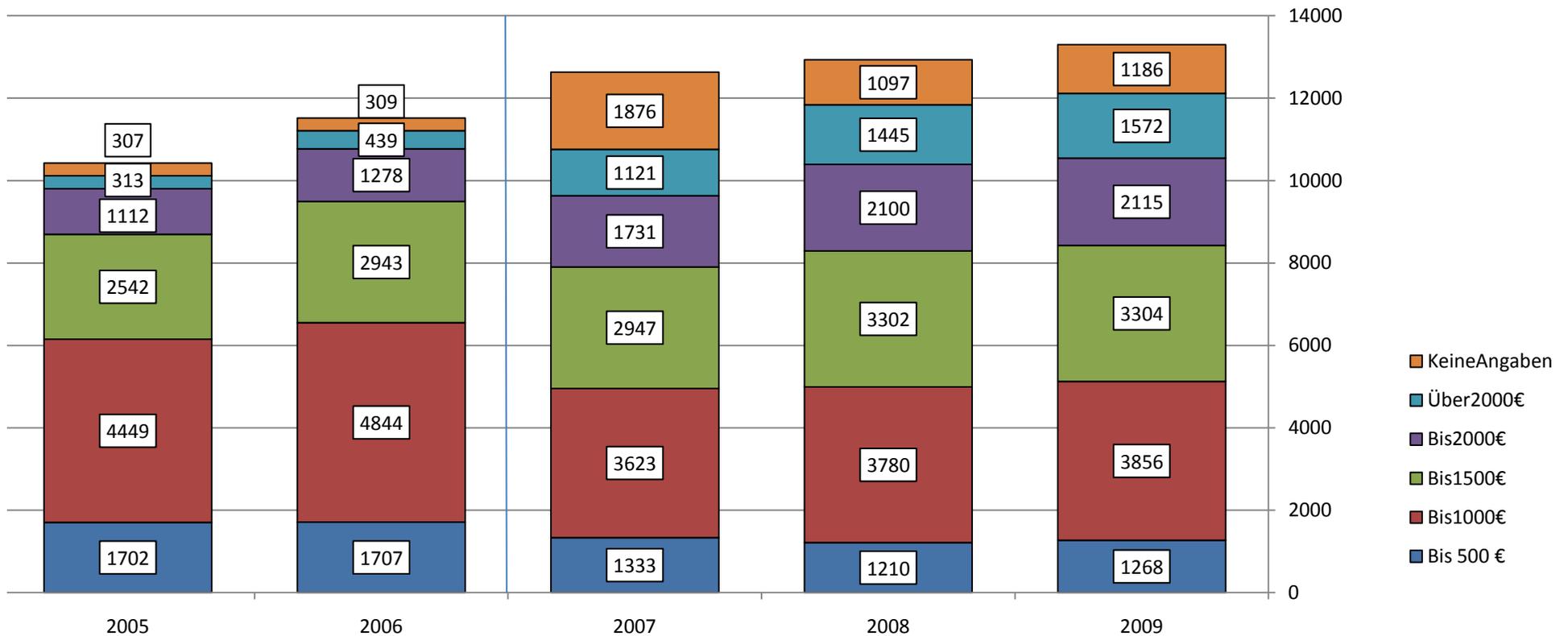


Der Anteil der Ratsuchenden mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit (9,6 %) liegt leicht über dem Anteil ausländischer Personen an der Gesamtbevölkerung in Rheinland-Pfalz (ca. 7,8) %. Der Anteil Ratsuchender mit deutscher Staatsangehörigkeit (83,5 %) ist absolut und prozentual leicht zurückgegangen.

Die etwas gestiegene Zahl von Beratungsfällen, in denen die Staatsangehörigkeit nicht bekannt war, kann v.a. als Beleg für die Aus- und Überlastung der Beratungsstellen und die häufig unzureichende Verwaltungsausstattung gewertet werden.

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.

## Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen der Ratsuchenden\*

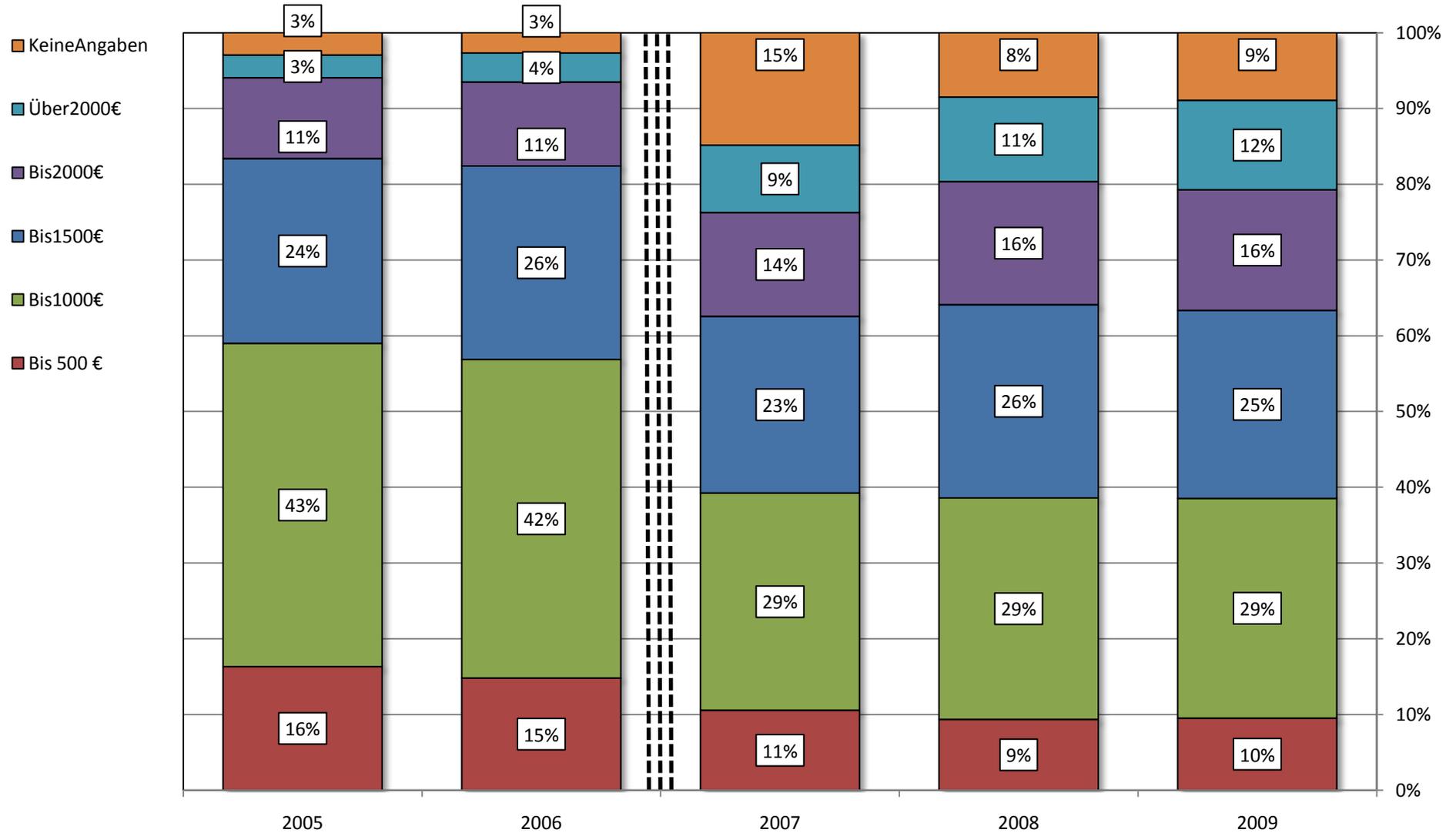


Der Anteil der Haushalte mit einem Einkommen bis zu 1.000 Euro liegt bei 39%, der Anteil derer mit einem Einkommen zwischen 1.000 und 2.000 Euro bei 41%. Über ein Haushaltseinkommen von über 2.000 Euro verfügten 12 % der beratenen Personen.

**Die Einkommenssituation der beratenen Haushalte hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nur sehr eingeschränkt möglich, da bis zum Jahr 2006 statt des Haushaltsnettoeinkommens das Einkommen der beratenen Person erfasst wurde und die Umstellung der Statistik in 2007 nicht ohne Brüche vollzogen werden konnte. Gleichwohl zeigt sich bei der Betrachtung der langjährigen Entwicklung, dass Überschuldung ein Problem der niedrigen Einkommensgruppen ist und sich zugleich bis weit in die mittleren Einkommensgruppen erstreckt.**

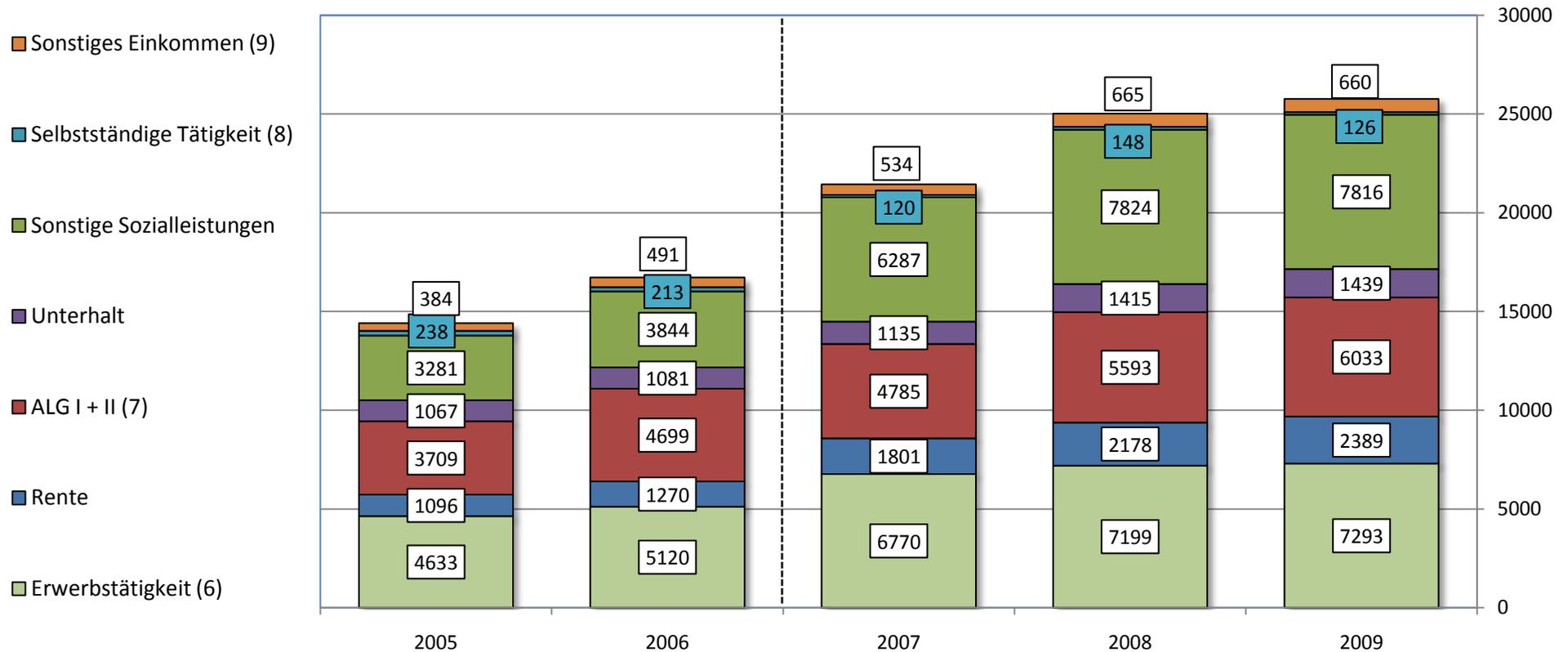
\* Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.

## Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen der Ratsuchenden\*



\*ACHTUNG: 2005 - 2006 Nettoeinkommen der beratenen Person.

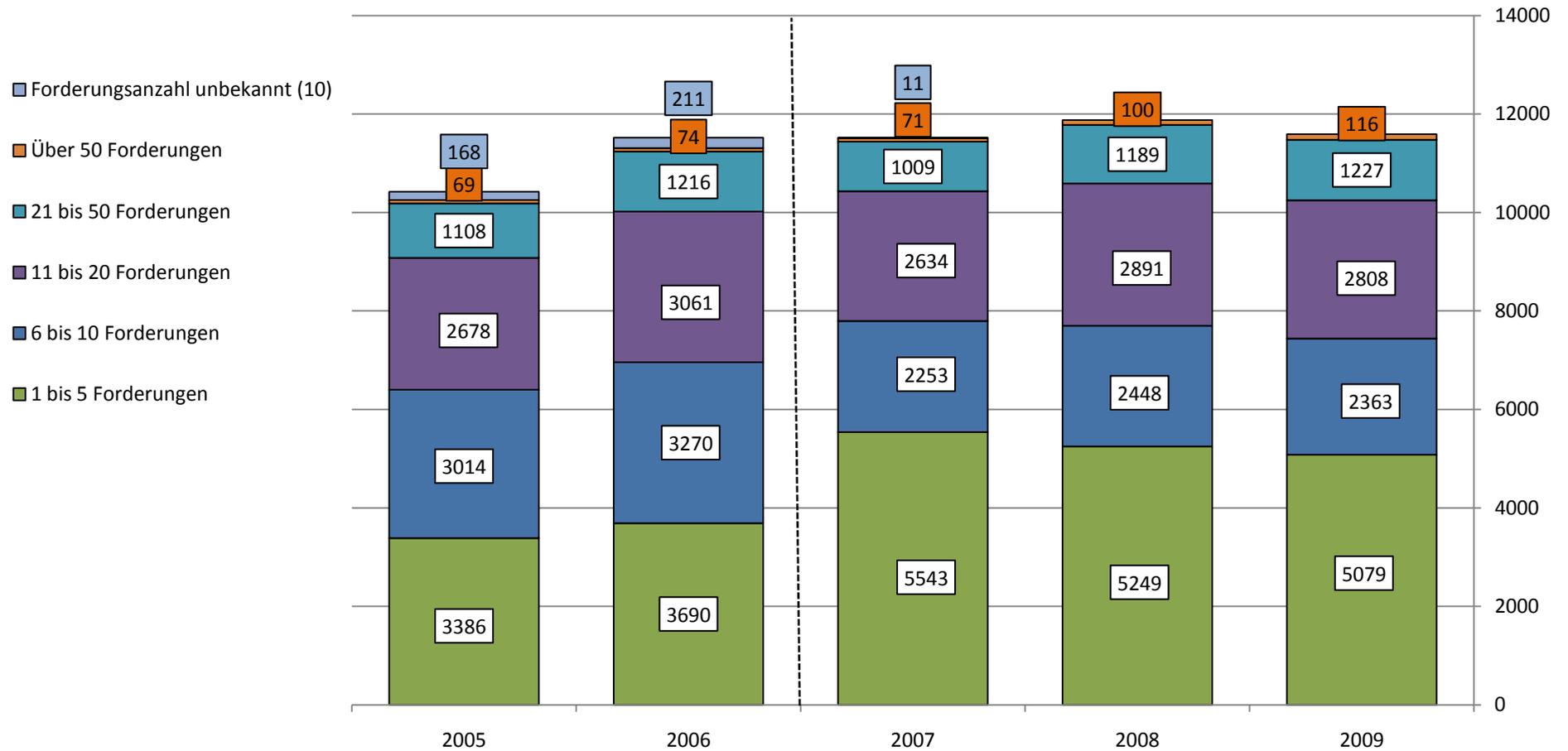
## Einkommensarten der Haushalte (Mehrfachnennungen)



Die Zahl der Personen, die Rente (+ 9,7 %) bzw. ALG I oder II (+ 7,9 %) beziehen, ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. (im Vergleich zu 2006: +100%). Die Zahl der erwerbstätigen Ratsuchenden hat dagegen nur geringfügig zugenommen (+ 1,3 %).

**Ein mehrjähriger Vergleich ist nur sehr eingeschränkt möglich, da bis zum Jahr 2006 die Einkommensarten der beratenen Person statt die der Haushalte erfasst wurden.**

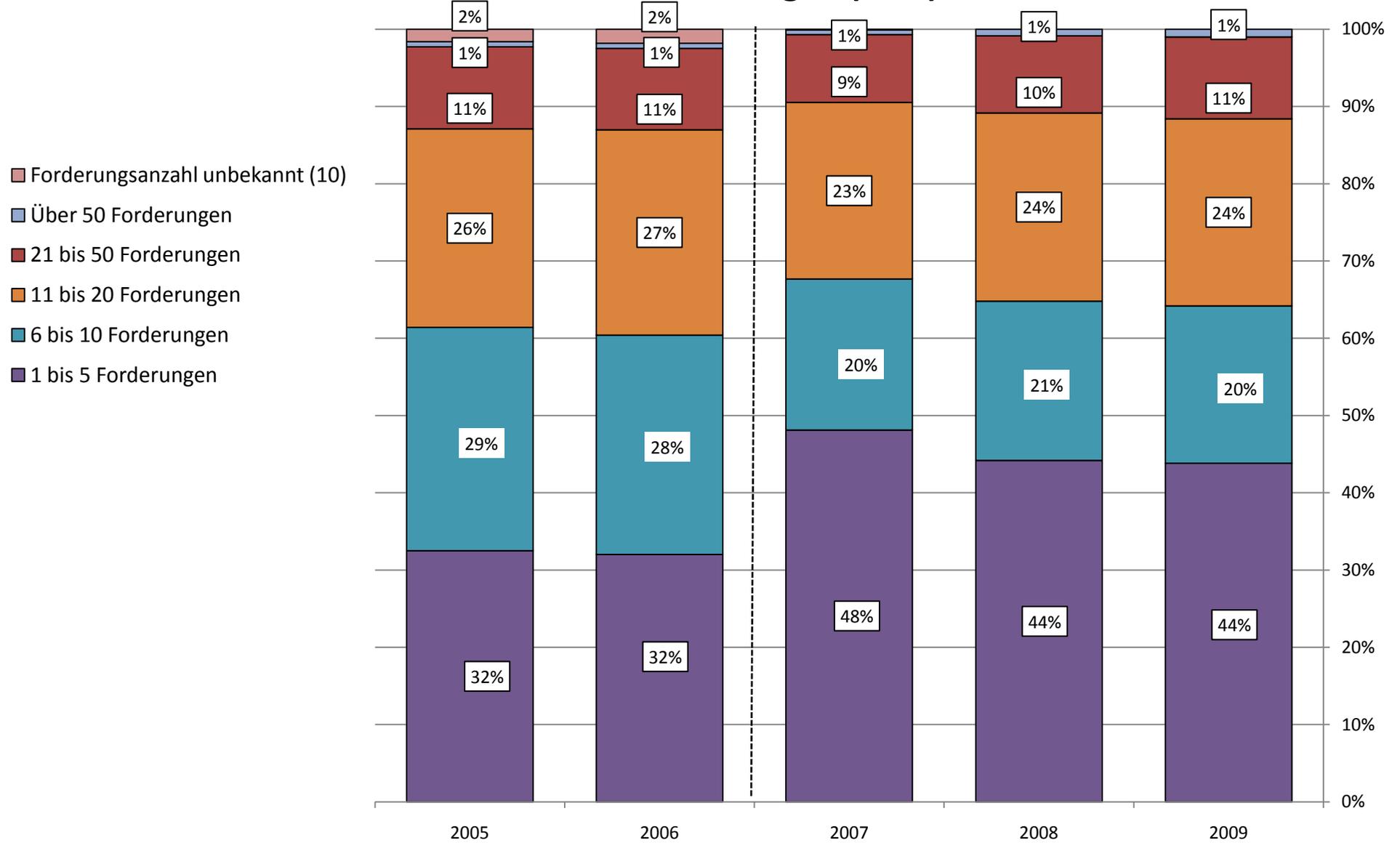
## Anzahl der Forderungen\*



Personen, die mit einer geringen Anzahl von Schulden (ein bis fünf Forderungen) belastet sind, sind auch im Jahr 2009 am häufigsten unter den Ratsuchenden der Schuldnerberatung vertreten. Insgesamt ist das Vorkommen der einzelnen Forderungsanzahlkategorien gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben.

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.  
Für die prozentuale Übersicht siehe Folgeseite.

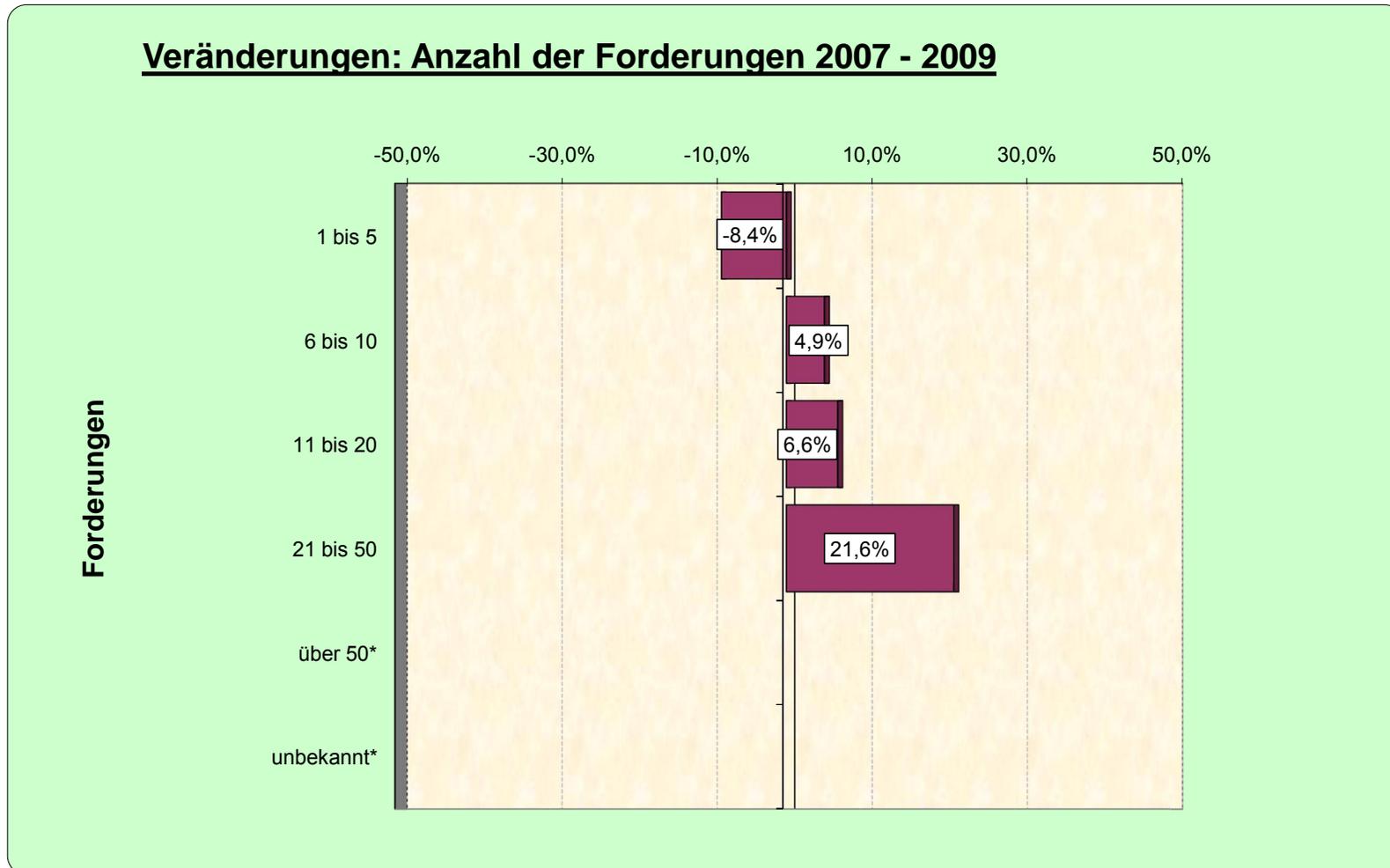
## Anzahl der Forderungen (in %)



Für detaillierte Zahlen siehe Folgeseite

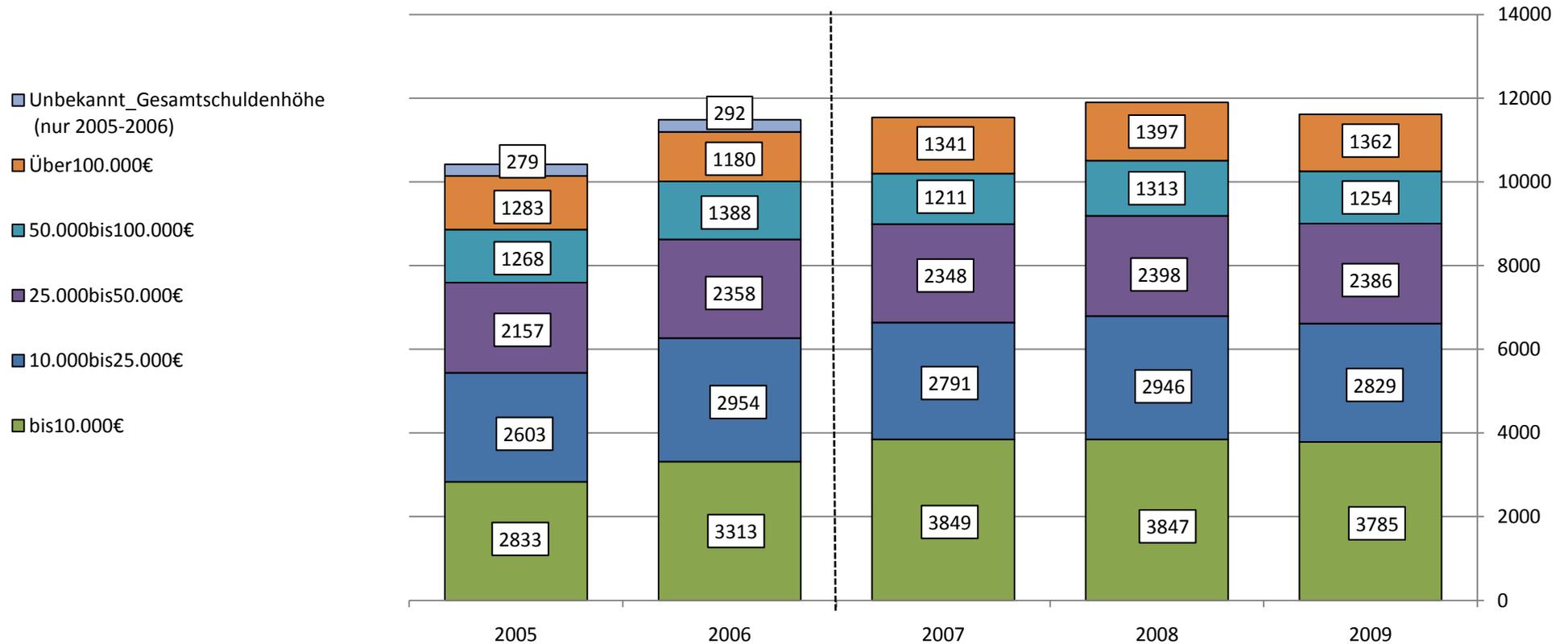
## Anzahl der Forderungen pro beratene Klienten:

	<u>2007</u>	<u>2009</u>	<u>Veränderung</u>
1 bis 5	5.543	5.079	-8,4%
6 bis 10	2.253	2.363	4,9%
11 bis 20	2.634	2.808	6,6%
21 bis 50	1.009	1.227	21,6%
über 50*	71	116	
unbekannt*	11	-	



\* aufgrund der niedrigen Bezugswerte sind keine %-Werte ausgewiesen

## Ursprüngliche Gesamtschuldenshöhe\*



Im Verlauf der letzten Jahre hat sich die Schuldenstruktur der Ratsuchenden der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz hinsichtlich der ursprünglichen Gesamtschuldenshöhe kaum verändert. Nur vorübergehend war ein Anstieg der Beratungsfälle mit Forderungshöhen bis zu 10.000 € festzustellen.

Die Verteilung der Forderungshöhen zeigt in Verbindung mit der Einkommenssituation der Ratsuchenden ( 80 % verfügen über ein Haushaltsnettoeinkommen von nicht mehr als 2.000 € monatlich) die Ausweglosigkeit der Überschuldungsnotlagen in der sich der weit überwiegende Teil der Ratsuchenden der Schuldnerberatung vor Beratungsbeginn befindet.

\*Differenzen zur Gesamtzahl der Beratungsfälle ergeben sich aus fehlenden Angaben.

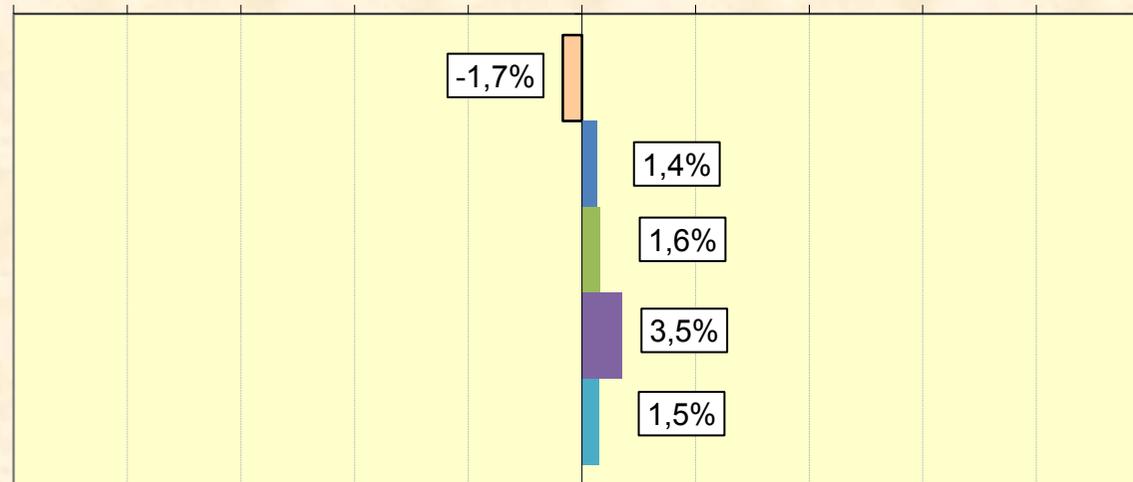
Für detaillierte Zahlen siehe Folgeseite.

## Schuldenhöhe pro beratene Person:

	<u>2007</u>	<u>2009</u>	<u>Veränderung</u>
bis 10.000 €	3.849	3.785	-1,7%
bis 25.000 €	2.791	2.829	1,4%
bis 50.000 €	2.348	2.386	1,6%
bis 100.000 €	1.211	1.254	3,5%
über 100.000 €	1.341	1.362	1,5%

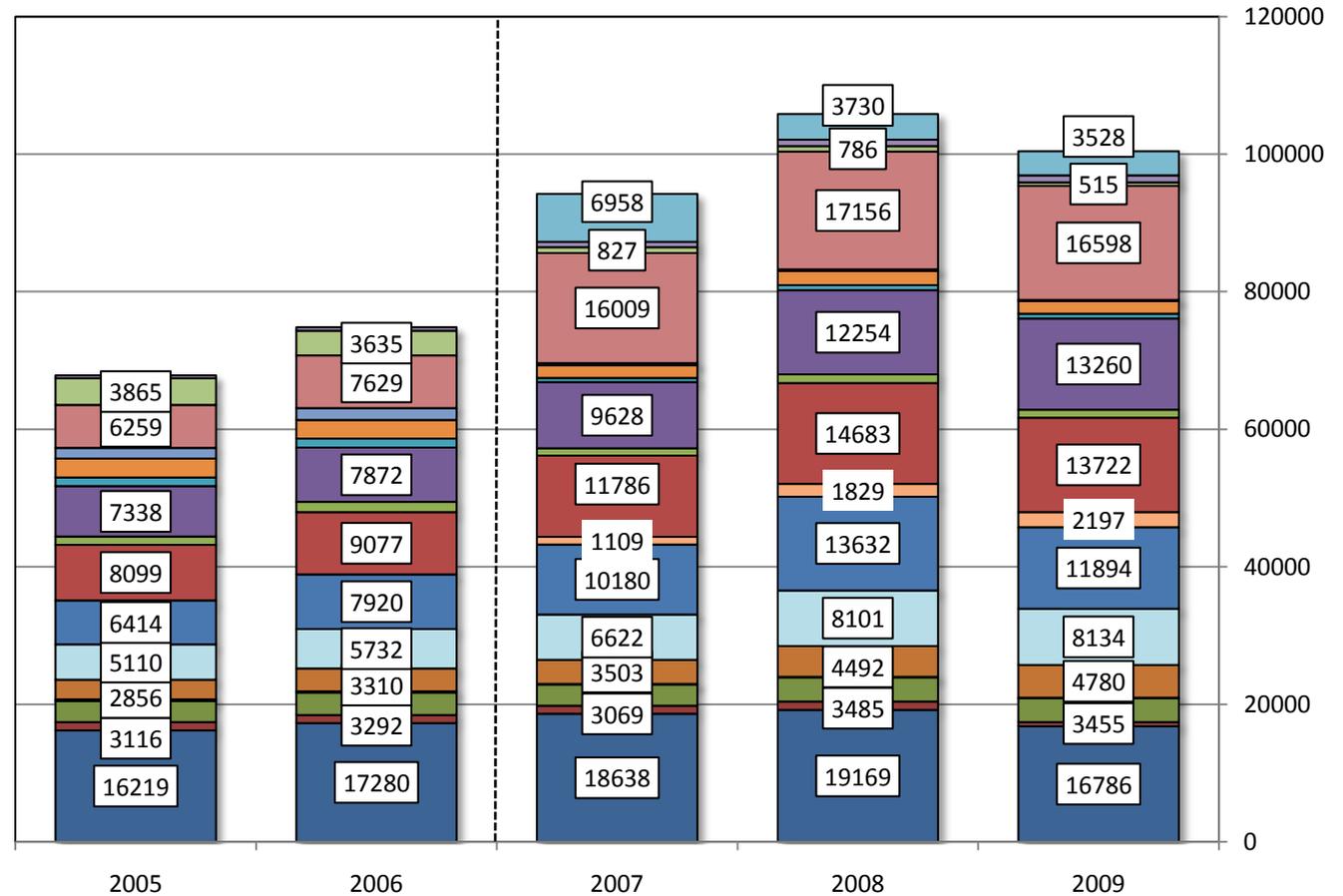
### Veränderungen: Schuldenhöhe 2007 - 2009

-50,0% -40,0% -30,0% -20,0% -10,0% 0,0% 10,0% 20,0% 30,0% 40,0% 50,0%



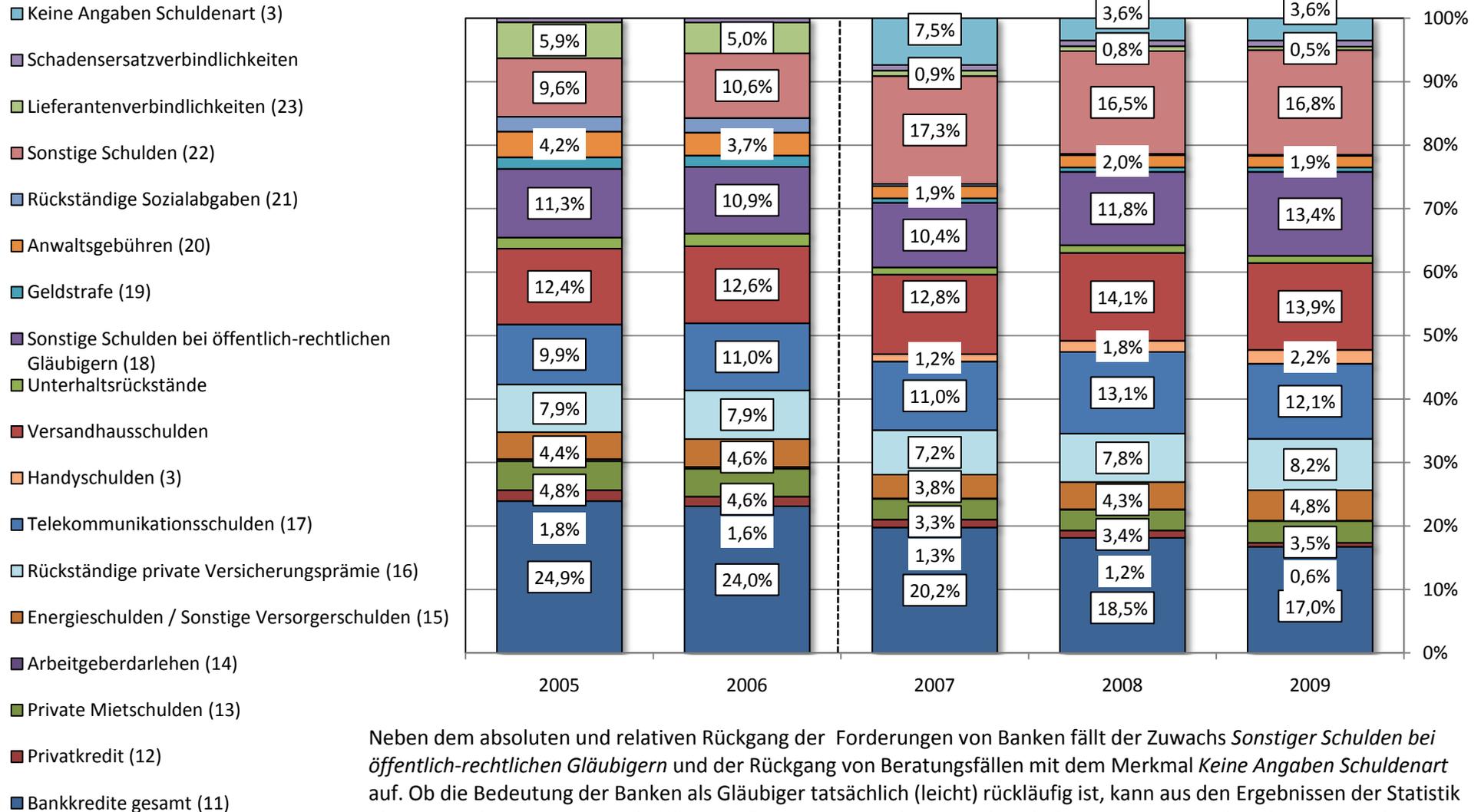
# Gläubigerarten (Mehrfachnennungen)

- Keine Angaben Schuldenart (3)
- Schadensersatzverbindlichkeiten
- Lieferantenverbindlichkeiten (23)
- Sonstige Schulden (22)
- Rückständige Sozialabgaben (21)
- Anwaltsgebühren (20)
- Geldstrafe (19)
- Sonstige Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern (18)
- Unterhaltsrückstände
- Versandhausschulden
- Handyschulden (3)
- Telekommunikationsschulden (17)
- Rückständige private Versicherungsprämie (16)
- Energieschulden / Sonstige Versorgerschulden (15)
- Arbeitgeberdarlehen (14)
- Private Mietschulden (13)
- Privatkredit (12)
- Bankkredite gesamt (11)



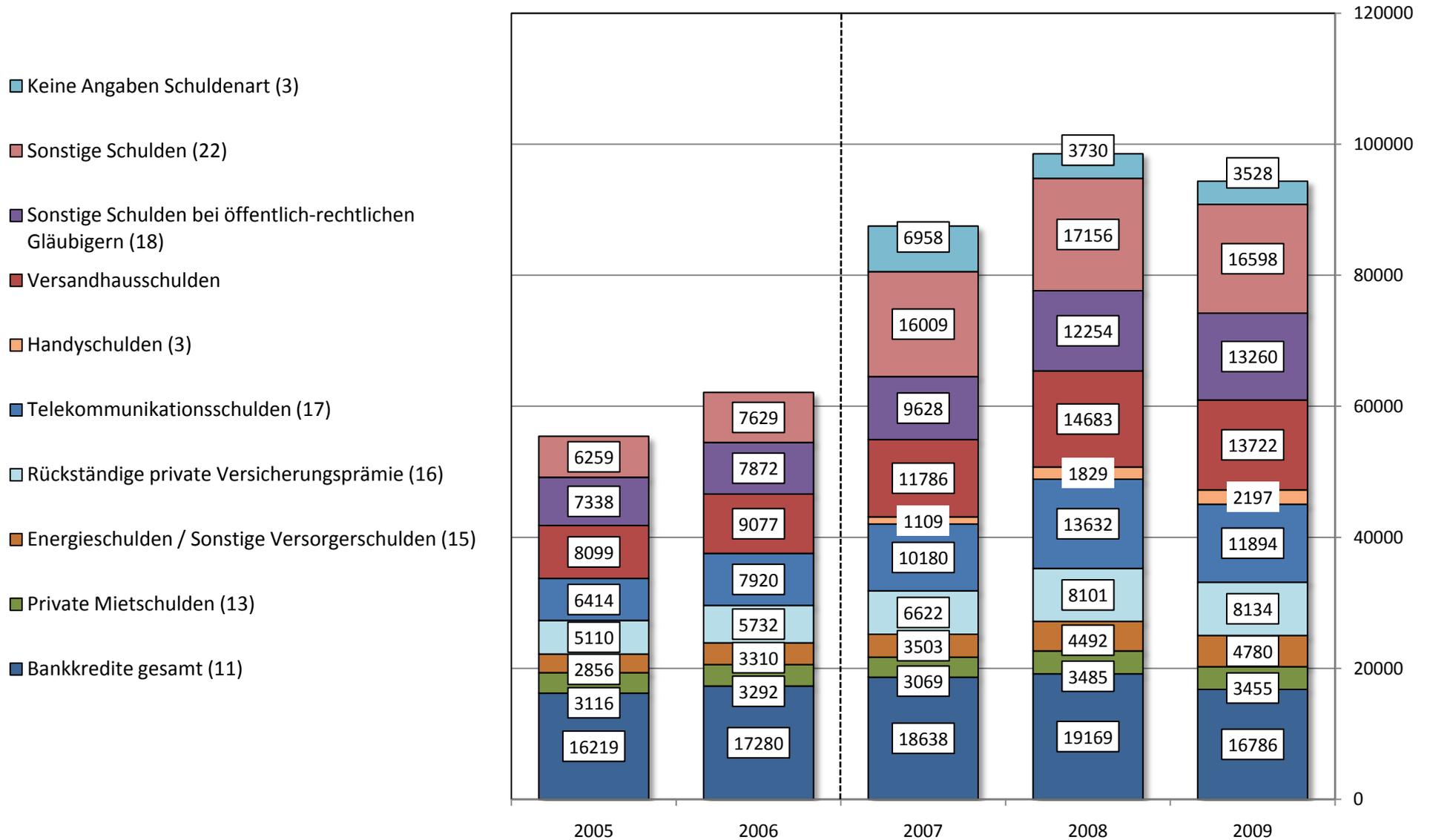
Die Bedeutung der Schulden bei Banken ist im Vergleich der letzten Jahre rückläufig. Fast auf gleicher Höhe liegt inzwischen der Wert der sonstigen Schulden (mit dieser Kategorie werden insbesondere auch Schulden aus Selbstständigkeit erfasst). Die Struktur der Gläubigerverteilung unter den Ratsuchenden der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz weist in den letzten Jahren darüber hinaus keine gravierenden Umbrüche auf.

## Gläubigerarten (Mehrfachnennungen)

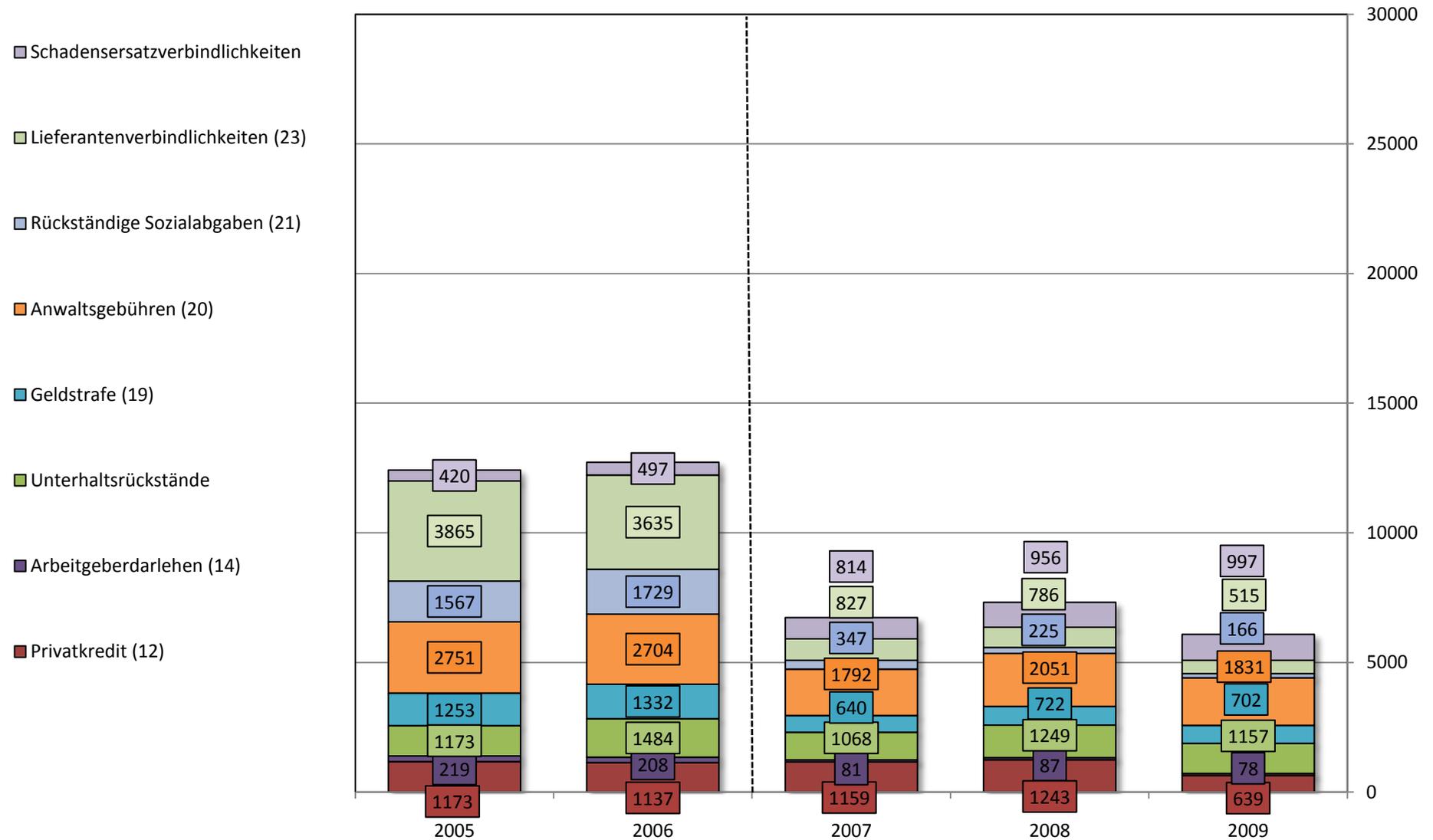


Neben dem absoluten und relativen Rückgang der Forderungen von Banken fällt der Zuwachs *Sonstiger Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern* und der Rückgang von Beratungsfällen mit dem Merkmal *Keine Angaben Schuldenart* auf. Ob die Bedeutung der Banken als Gläubiger tatsächlich (leicht) rückläufig ist, kann aus den Ergebnissen der Statistik nicht abgeleitet werden, da die Höhe der Forderungen, mit denen sich die Ratsuchenden konfrontiert sehen, nicht nach der Gläubigerart getrennt erfasst wird.

# Gläubigerarten (Mehrfachnennungen) - Tabelle 1



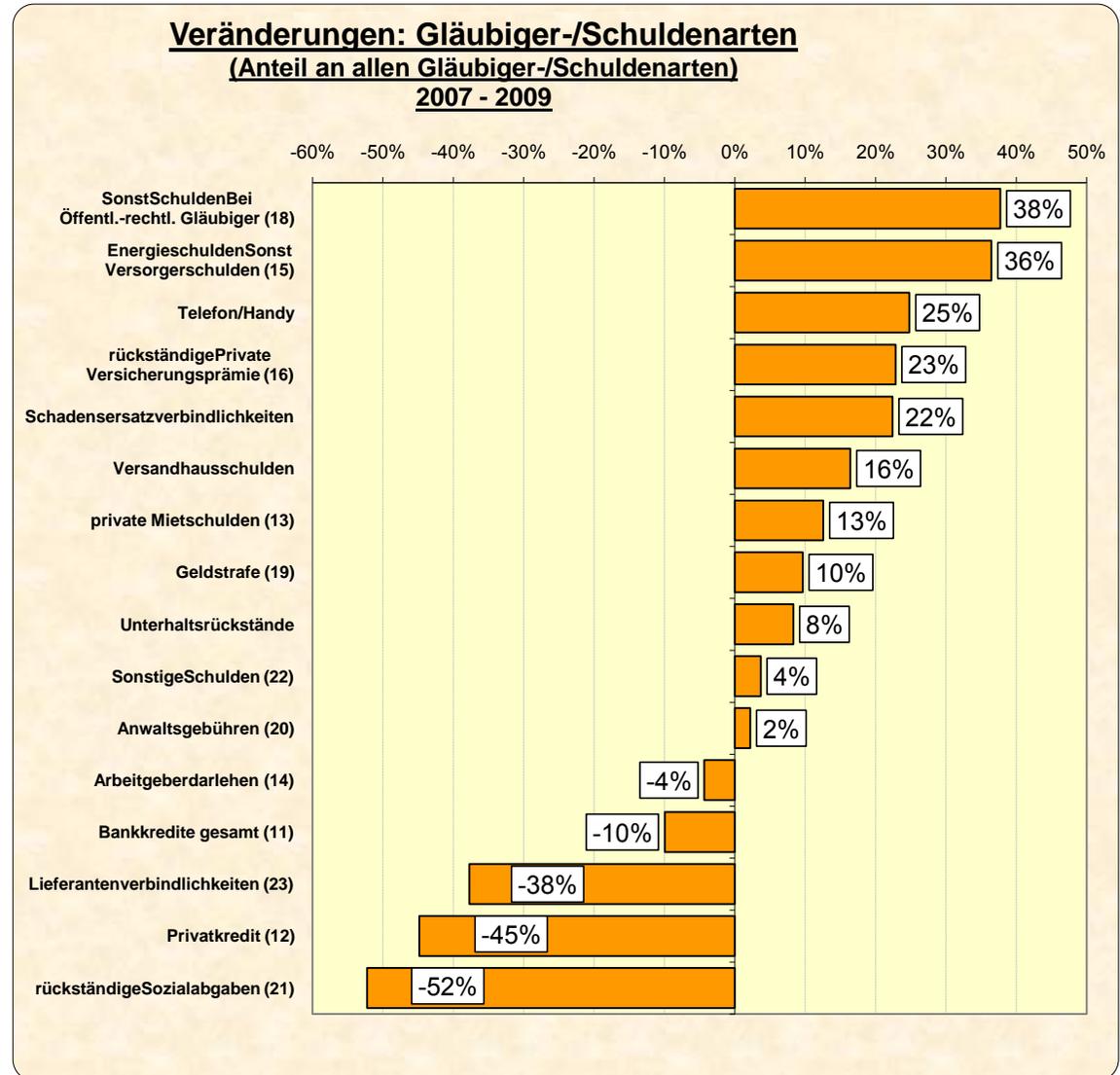
## Gläubigerarten (Mehrfachnennungen) - Tabelle 2



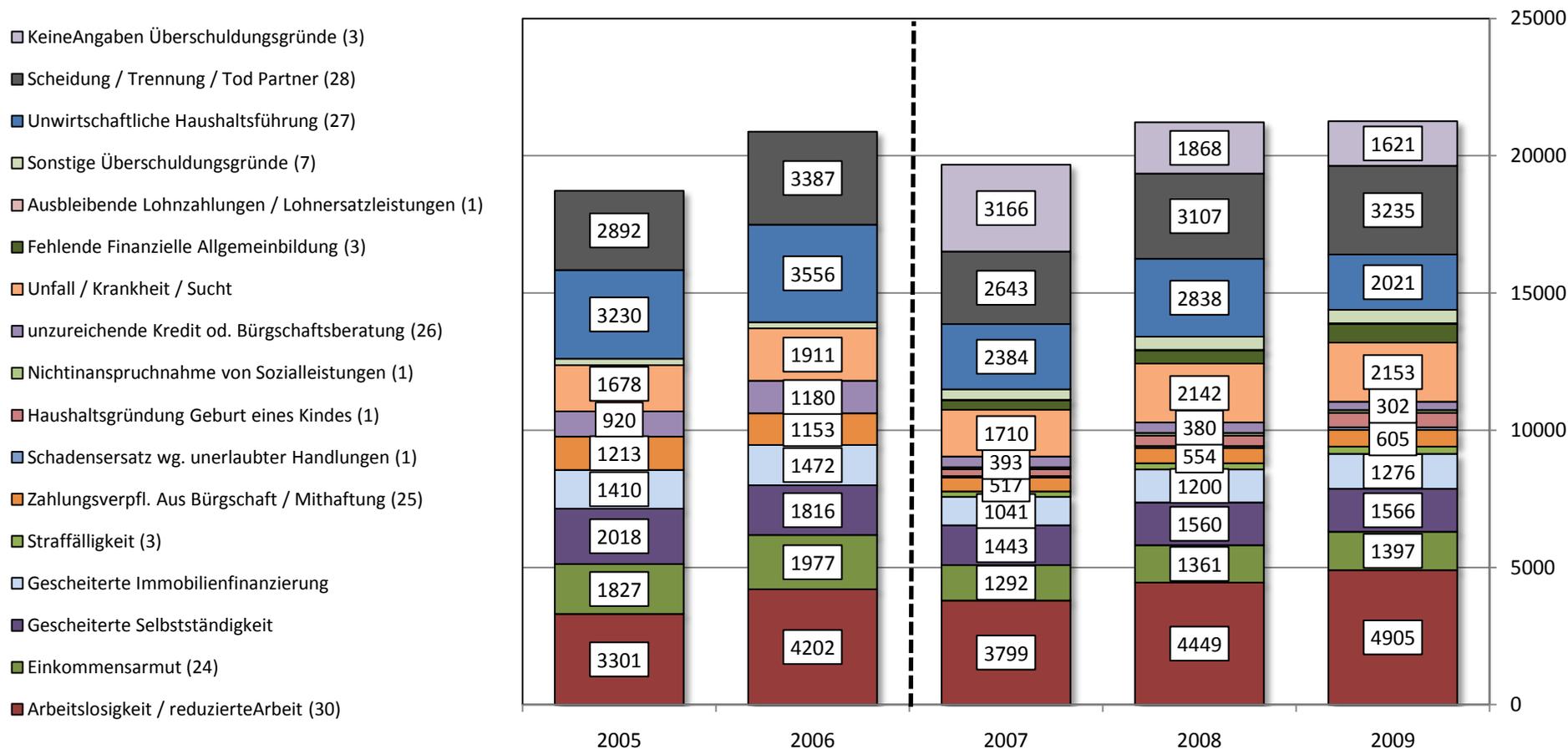
## Gläubiger- /Schuldenarten (Mehrfachnennungen):

	<u>2007</u>	<u>2009</u>	<u>Veränderung</u>
SonstSchuldenBei			
Öffentl.-rechtl. Gläubiger (18)	9.628	13.260	38%
EnergieschuldenSonst			
Versorgerschulden (15)	3.503	4.780	36%
Telefon/Handy	11.289	14.090	25%
rückständigePrivate			
Versicherungsprämie (16)	6.622	8.134	23%
Schadensersatzverbindlichkeiten	814	997	22%
Versandhausschulden	11.786	13.722	16%
private Mietschulden (13)	3.069	3.455	13%
Geldstrafe (19)	640	702	10%
Unterhaltsrückstände	1.068	1.157	8%
SonstigeSchulden (22)	16.009	16.598	4%
Anwaltsgebühren (20)	1.792	1.831	2%
Arbeitgeberdarlehen (14)	81	78	-4%
Bankkredite gesamt (11)	18.638	16.786	-10%
Lieferantenverbindlichkeiten (23)	827	515	-38%
Privatkredit (12)	1.159	639	-45%
rückständigeSozialabgaben (21)	347	166	-52%

Das Diagramm stellt die Veränderungen der "Gläubiger-/Schuldenarten" in **absoluten Fallzahlen**, nicht nach den Eurobeträgen ihrer Forderungen dar.

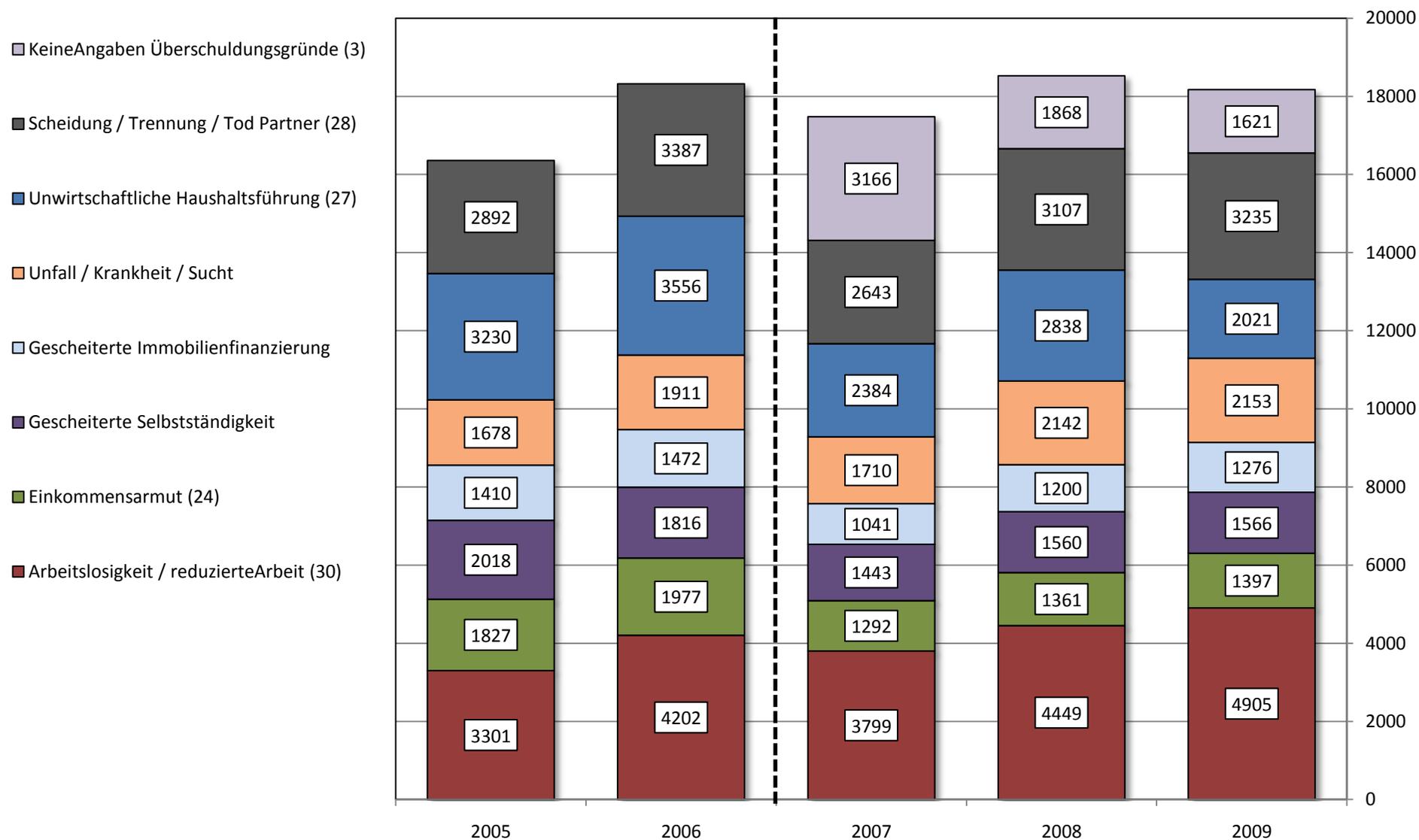


## Hauptursachen der Überschuldung (Mehrfachnennungen)

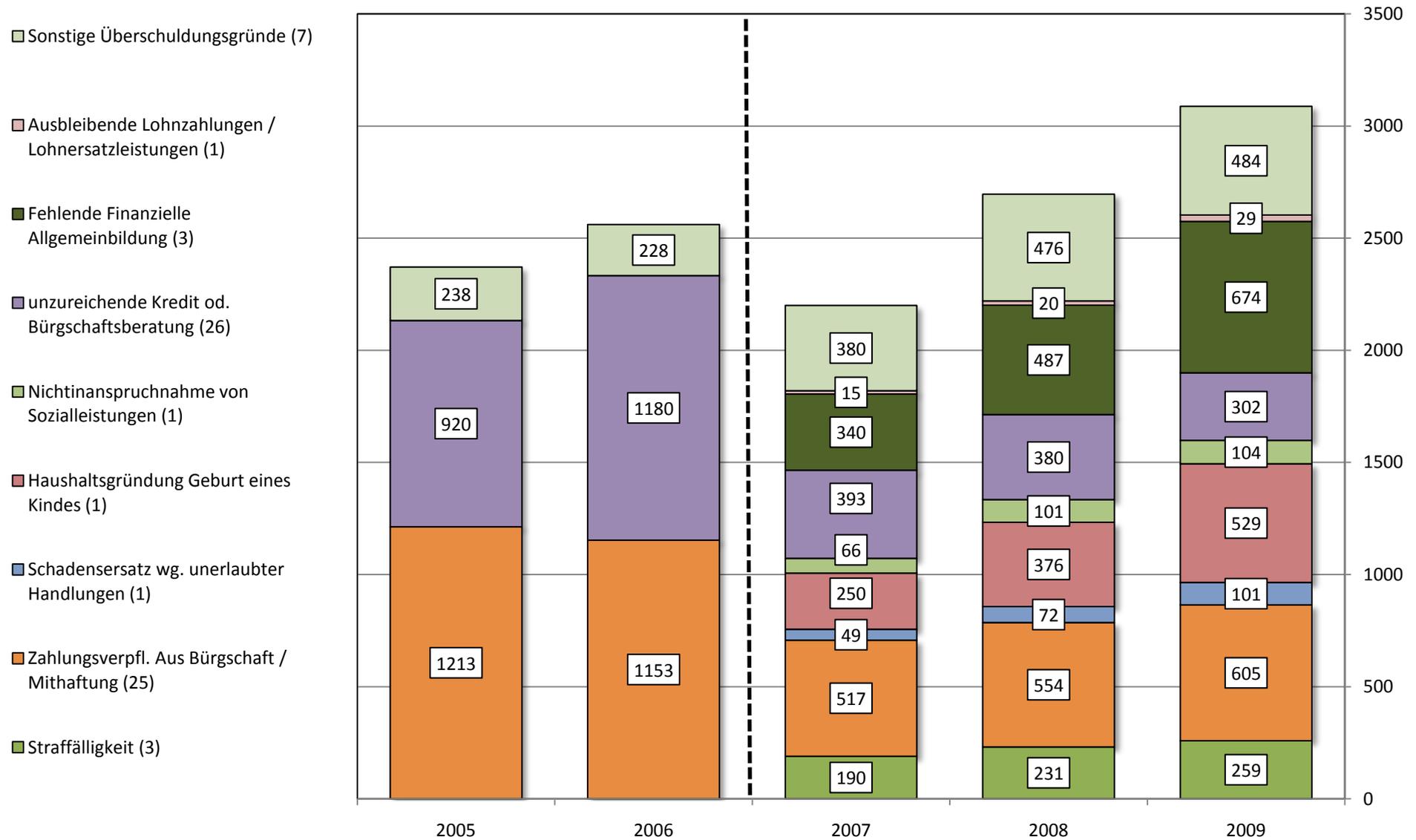


Arbeitslosigkeit hat als Überschuldungsursache weiter an Bedeutung gewonnen. Ebenfalls spürbar gestiegen sind die Werte für *Scheidung/Trennung/Tod Partner* und *Gescheiterte Immobilienfinanzierung*. Rückläufig dagegen die Werte für die Überschuldungsgründe *Unwirtschaftliche Haushaltsführung* und *Unzureichende Kredit- od. Bürgschaftsberatung*.

## Hauptursachen der Überschuldung (Mehrfachnennungen) - Tabelle 1

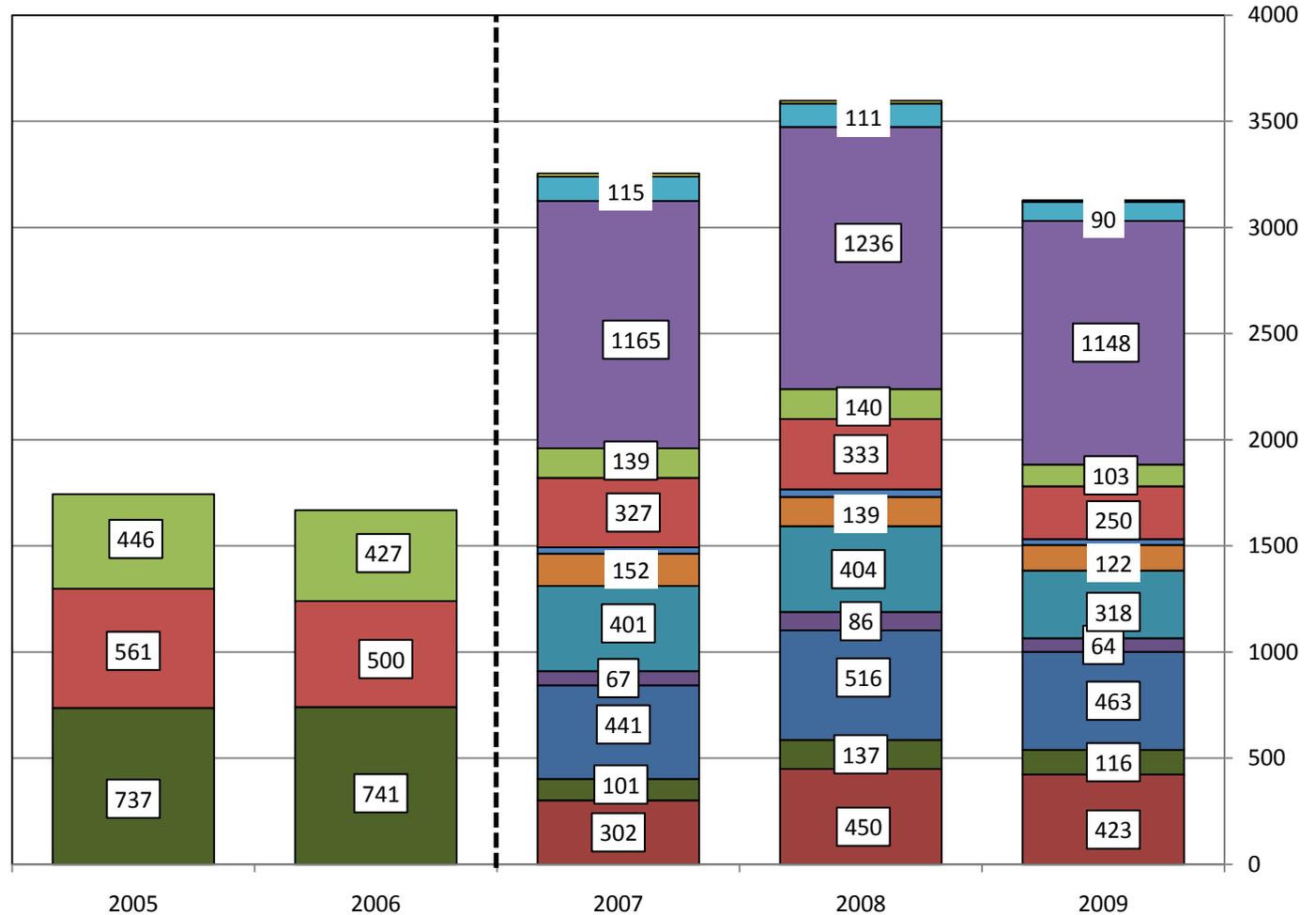


## Hauptursachen der Überschuldung (Mehrfachnennungen) - Tabelle 2



## Sonstige Beratungsergebnisse (Mehrfachnennungen)

- Lohnabtretungsausschlussvereinbart (1)
- Vermeidung Ersatzfreiheitsstrafe (1)
- Erhalt Girokonto (1)
- Mithilfe Erfolgreiche Arbeitsplatzvermittlung (31)
- Pfändungsschutzanträge sozialhilferechtlicher Bedarf (29)
- Gewährung Arbeitgebendarlehen (1)
- Hilfe für Arbeitgeber bei der Berechnung der Pfändungsbeträge (1)
- Vermeidung Lohnpfändung (1)
- Zurücknahme Lohnpfändung (1)
- Abwendung einer Energiesperre (1)
- Abwendung einer Zwangsräumung
- Abwendung einer drohenden Mietkündigung (1)



Vorrangige Bedeutung bei den *Sonstigen Beratungsergebnissen* kommt der Sicherung des Girokontos der Ratsuchenden zu. Aber auch die erfolgreichen Interventionen der Schuldnerberatung zur Sicherung des Wohnraums bzw. zur Vermeidung oder Bewältigung von Problemen am Arbeitsplatz der Ratsuchenden belegen die unverzichtbare Bedeutung des Beratungsangebots.

# Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2009

## Erläuterungen:

- (1) Neue Variable seit 2007
- (2) 2005 und 2006 und zum Teil 2007: Getrennt erfasst in: „bis25“ und „26-30 Jahre“
- (3) Neue Variable seit 2007; ohne InsoManager-Daten
- (4) 2005 und 2006 und zum Teil 2007: Nicht erfasst- Fälle unter sonst. Staatsangehörigkeit
- (5) 2005 und 2006 und zum Teil 2007: Inkl. „sonstige Staatsangehörigkeit“ = alle außer deutsch
- (6) 2005 und 2006: „Erwerbstätig“
- (7) 2005 und 2006: „Andere“
- (8) 2005 und 2006: „Selbstständig“
- (9) 2005 und 2006: „Sonstige andere Einkünfte“
- (10) 2005 und 2006; 2007 nur zum Teil
- (11) Summe aus: Raten-, Dispo-, Variokredit; Kreditkartenkredit; Hypothekenkredit; Kontokorrentkredit; Gründungsdarlehen; Betriebsmittelkredit
- (12) 2005 und 2006: Inkl. „private Kredite“
- (13) 2005 und 2006: Inkl. „Mietschulden“
- (14) Seit 2007: Ohne InsoManager-Daten
- (15) 2005 und 2006: „Energieschulden“
- (16) 2005 und 2006: „Versicherungen“
- (17) 2005 und 2006 und zum Teil 2007: Inkl. Handyschulden

# Statistik der Schuldnerberatung in Rheinland-Pfalz für das Jahr 2009

## Erläuterungen:

- (18) 2005 und 2006 und zum Teil 2007: „Öffentlich-rechtliche Gläubiger“
- (19) 2005 und 2006: „Geldstrafen, Bußgelder“, seit 2007 ohne InsoManager-Daten
- (20) 2005 und 2006: „Anwaltskosten“, seit 2007 ohne InsoManager-Daten
- (21) 2005 und 2006: „Sozialkassen“, seit 2007 ohne InsoManager-Daten
- (22) Seit 2007: Summe aus sonst. Kredit, sonst. private Schulden, sonst. betriebl. Darlehen, rückständige Gehälter, gewerbliche Mietschulden, rückständige betriebliche Versicherungsprämien (seit 2007, ohne InsoManager-Daten), Steuerschulden betrieblich (seit 2007, ohne InsoManager-Daten), sonstige betriebliche Schulden (seit 2007, ohne InsoManager-Daten) und Leasinggebühren. Hier finden sich auch die Forderungen, die im Rahmen einer Selbstständigkeit entstanden sind.
- (23) 2005 und 2006: „Lieferanten“, seit 2007 ohne InsoManager-Daten
- (24) 2005 und 2006: „Armutsschuldner“, seit 2007 ohne InsoManager-Daten
- (25) 2005 und 2006: „Mithaftung/Bürgschaft“
- (26) 2005 und 2006: „Geschäftspraxis der Banken“
- (27) 2005 und 2006: „Wirtschaftliches Planungsdefizit“
- (28) 2005 und 2006: Getrennt erfasst in „Trennung/Scheidung“ und „Tod des Partners“
- (29) 2005 und 2006: „Vermeidung oder Überwindung von Sozialhilfebedürftigkeit“
- (30) 2005 und 2006: „Arbeitslosigkeit“
- (31) 2005 und 2006 „Arbeitsaufnahme“